NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe



Jahresbericht 2025

Wilde Wälder für Mensch und Natur bewahren



NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Wir retten Paradiese!



Waldkauz

Was wir tun

Wir wollen die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten in Deutschland für kommende Generationen bewahren. Dafür steht bei uns der Flächenkauf an erster Stelle. Denn nur als Eigentümer können wir auf Dauer für artenreiche Lebensräume sorgen. Naturnahe Lebensräume entlassen wir komplett aus der wirtschaftlichen Nutzung. So entstehen wieder urige Naturwälder und lebendige Feuchtgebiete, die auch dem Klima gut tun. In naturfernen Forsten beschleunigen wir mit Waldarbeiten den Wandel zu naturnahem Wald. Für Wiesen, Weiden und Äcker organisieren wir eine behutsame Nutzung, die die reiche Tier- und Pflanzenwelt unserer Kulturlandschaft fördert.

Wer wir sind

So unterschiedlich wir in der NABU-Stiftung auch sind, so haben wir eine gemeinsame Überzeugung: Dass es sich lohnt, sich mit seiner Energie, seiner Lebenszeit, seinem Enthusiasmus für das Wunder unserer Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch künftige Generationen Freude und Ehrfurcht im Angesicht der Pracht unserer heimischen Natur erleben können. Durch unser gemeinsames Spezialwissen in den Bereichen Artenschutz, Forstwirtschaft, Landschaftsökologie, Flächenmanagement und Kommunikation sind wir stark, aber wir haben auch einen starken Partner: Zeit. Unser Stiftungseigentum lässt uns die Zeit, langfristige Naturprozesse zu begleiten.

Was Sie tun können

Haben Sie Freude an der Natur! Genießen Sie die Farben, Gerüche und Klänge von Tieren, Pflanzen und Naturoasen um Sie herum! Freude und Dankbarkeit für das Erlebte – das ist ein guter Ausgangspunkt, um einen Schritt weiter zu gehen: Setzen Sie sich ein für den Erhalt unserer Natur, mit einem Ehrenamt, mit einer Spende, einer Patenschaft, einer Zustiftung, einer Verfügung in Ihrem Testament. Suchen Sie sich aus, was zu Ihnen passt! Fragen Sie uns gern nach mehr Informationen. Und lernen Sie uns bei einer unserer Stiftungsveranstaltungen kennen.

Wir freuen uns auf Sie!

Vorwort 5

Urwald von morgen
Wilde Wälder für die Natur 6
Verkehrssicherung im Wald 7
Naturparadies Ennepetal 7
Es werde Licht 9

Wildes Land
Naturparadies Grünhaus 10

Faszination Moor
Nicht länger auf dem Trockenen sitzen 12
Happy End für die Mooswiese 13

Blühendes Land
Land zurück an Rebhuhn, Kiebitz & Co. 15
Größere Vielfalt mit Pferden, Rindern und Wasserbüffeln 16

Lebendige Gewässer
Von der Rückkehr naturnaher Auen 18
Westerwälder Seenplatte 19
Mehr Schwung für den Ziemenbach 21

Artenschutz
Baggern für Unke, Kröte und Molch 22
Mehr Futter, mehr Jungvögel 25

Überblick
Karte der NABU-Naturparadiese mit aktuellen Berichten 26
Flächenbilanz 27

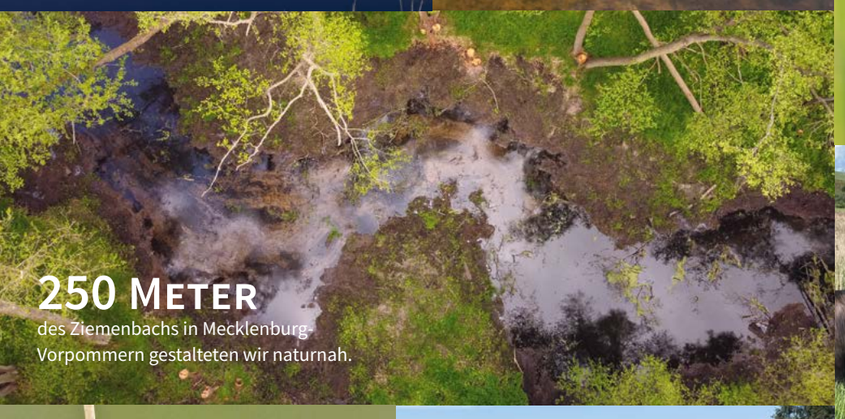
Finanzen
Ein Jahr mit außergewöhnlichen Erfolgen 28

Mitmachen 36
Wir sagen Danke 37
Stiftungsorgane, Team & Kontakt 38























Das Stiftungsjahr 2025

Liebe Freundinnen und Freunde der NABU-Stiftung,
liebe Naturinteressierte,

aus den vielen anspruchsvollen Naturschutzprojekten und Flächenkäufen unserer NABU-Stiftung Nationales Naturerbe im Jahr 2025 ragt ganz besonders der Kauf von über 1.000 Hektar Buchenwald bei Stolberg im Südharz hervor. Einer schier unvorstellbaren Waldfläche von über 1.400 Fußballfeldern schenkten wir damit eine neue Zukunft: als forstlich ungenutzter Naturwald, als stille Luchs-Heimstätte, als klimaschützender Kohlenstoffspeicher. Nicht alle Tage wird in Deutschland eine neue Wildnis geboren!

Folgen Sie mir mit diesem Jahresbericht auf einen Spaziergang durch diese neue Waldwildnis bei Stolberg, zu den Weihern der Westerwälder Seenplatte, entlang der Elbaue, durch Moore in Niedersachsen und über artenreiche Äcker und Wiesen in Stiftungseigentum. In 76 Schutzgebieten in ganz Deutschland konnten wir neues Land erwerben und so unseren Schutzschirm um 1.842 Hektar erweitern. Rund 250 Hektar entlang der Elbe legte der NABU Hamburg zur dauerhaften Bewahrung in unsere Hand. Zum Jahresende schützten wir so bereits 27.242 Hektar.

Dieses Flächeneigentum ermöglicht immer mehr Naturschutzprojekte. Das fängt an bei punktuellen Artenschutzmaßnahmen für bedrohte Schmetterlinge oder Fledermäuse, geht über das Entwickeln von strukturreichen Feld- und Wiesenlandschaften für Rebhuhn, Schreiadler oder Kiebitz bis hin zum Vernässen entwässerter Moore als Klimaschützer und Feuchtlebensraum. Nur eine Auswahl hiervon können wir Ihnen in diesem Bericht kurz vorstellen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie mit interessierten Rückfragen auf uns zukommen!

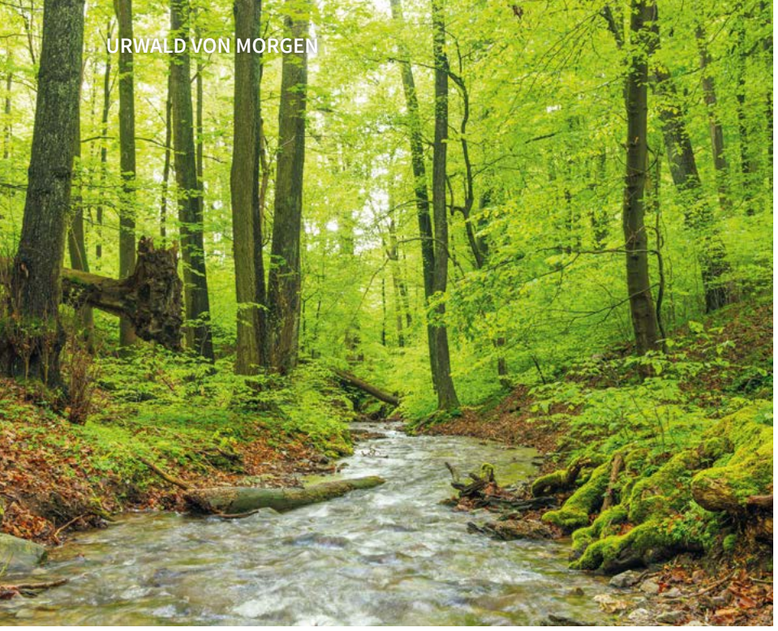
Die Naturschutzerfolge unserer NABU-Stiftung sind ein Gemeinschaftswerk, bewirkt von fast zehntausend Menschen, die mit ihren Spenden Projekte ermöglichen, mit Zustiftungen den Kapitalstock unserer Stiftung auf inzwischen 27,4 Mio. Euro aufbauen oder die ihre Lebenszeit engagiert für die Naturschutzarbeit einsetzen. Lebensenergie fließt auch über testamentarische Zuwendungen in unsere NABU-Stiftung. 2025 durften wir dies in besonderem Maße erfahren. All diesen Menschen gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr Naturschutzwirken innerhalb unserer starken Gemeinschaft! Gemeinsam machen sie einen spürbaren Unterschied bei der Bewahrung unserer Natur.

Ich lade Sie daher ganz herzlich ein, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen und uns verbunden zu bleiben. Zusammen können wir dafür sorgen, dass die Naturvielfalt unserer Heimat für uns und kommende Generationen erhalten bleibt, gerade auch in Zeiten, in denen es durch die zunehmende Natur- und Klimakrise immer drängender wird.

Ich wünsche Ihnen daher eine aufschlussreiche Lektüre, Tatkraft zum Handeln und versichere Ihnen: Wir freuen uns auf Sie!

Christian Unselt
Vorsitzender der NABU-Stiftung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden die Personenbezeichnungen in den Texten zum Teil in der männlichen Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

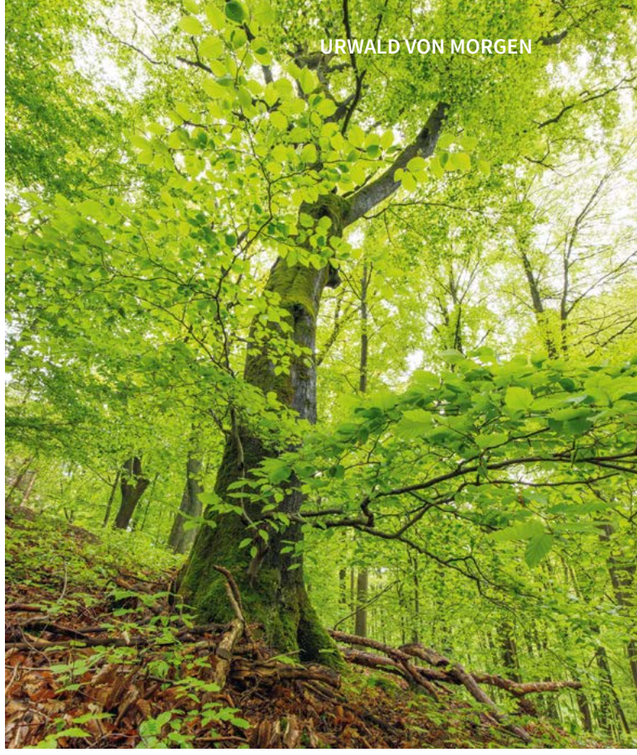






An den klaren Gebirgsbächen, die durch die Buchenwälder bei Stolberg fließen, leben Feuersalamander (r.).





In alten Laubwäldern finden viele Höhlenbewohner wie die Hohltaube (o.l. auf S. 6) und der Schwarzspecht (gr. Bild links) ein Zuhause.

Wilde Wälder für die Natur

Waldprojekte in Sachsen-Anhalt, Hessen und Rheinland-Pfalz

Weitläufige Wälder, in denen sich die Natur frei entfalten kann und Tiere keine Straßen queren müssen, sind in Deutschland selten. Dabei sind sie kostbare Schatzkammern der Natur und trotzen Klimakrise und Artensterben. Als NABU-Stiftung kaufen wir bundesweit Wälder und lassen so große Schutzgebiete entstehen. 2025 sicherten wir 1.000 Hektar im Harz, erweiterten ein Wildnisgebiet im hessischen Bergland und schufen ein großes Schutzgebiet bei Koblenz.

Neues Wildnisgebiet im Harz

1.009 Hektar
Buchenmischwald im Südharz als Waldwildnis bewahrt

Im Winter 2025/2026 erwarben wir mit Hilfe von Fördergeldern und Spenden über 1.000 Hektar **Buchenmischwald bei Stolberg**, um im Südharz eine neue Waldwildnis entstehen zu lassen. Die Wälder aus Buchen, Eschen, Berg-Ahornen, Eichen und einzelnen Fichten dürfen sich unter dem Schutz der NABU-Stiftung ohne forstliche Eingriffe zu wilden, klimaresilienten Naturwäldern entwickeln. Seltene und bedrohte Arten wie Bechsteinfledermaus und Raufußkauz sind hier zuhause. An den klaren Gebirgsbächen leben Feuersalamander. Die Jagd ist inzwischen stark eingeschränkt und die Pflege der alten forstwirtschaftlich genutzten Rückegassen eingestellt. So können scheue Tiere wie Luchs und Wildkatze künftig ungestört durch die ungenutzten Bergwälder bei Stolberg streifen.

> www.stolberg.naturerbe.de



Luchs

Wildnis im westlichen Vogelsberg vergrößert

Mit dem **Laubacher Wald** bewahren wir rund 400 Hektar Naturwald im westlichen Vogelsberg. Zusammen mit angrenzenden, stillgelegten Landesflächen entsteht so ein 1.200 Hektar großes Wildnisgebiet. Ende 2025 erwarben wir die Nutzungsrechte für weitere 79 Hektar im Laubacher Wald, sodass wir auch dort die forstwirtschaftliche Nutzung beenden konnten. Der Kauf wurde über den vom Bund finanzierten Wildnisfonds gefördert. Die neuen Flächen bestehen vor allem aus dichten Buchenwäldern. Rund 40 Prozent der Buchen sind über 140 Jahre alt und bieten ideale Bedingungen für eine schnelle Wildnisentwicklung. Schwarzspecht, Mittelspecht und viele weitere geschützte Arten haben in den Wäldern eine Heimat gefunden. Etwa ein Viertel der Flächen besteht aus jüngeren Fichtenbeständen, die sich nun ohne Eingriffe zu klimastabilen Laubmischwäldern wandeln können.

> www.laubacher-wald.naturerbe.de

Wertvoller Wald auf der Schmidtenhöhe

Zwischen Koblenz und Bad Ems liegt auf einer Anhöhe unser Stiftungsgebiet **Schmidtenhöhe**, ein ehemaliges Militärgelände, das sich durch ein Beweidungsprojekt des NABU Rheinland-Pfalz in eine artenreiche Weidelandschaft verwandelt hat. Direkt daneben erstreckt sich der **Lahnberger Wald** mit alten Bergahornen, Buchen und Eichen. Schwarzspechte schlagen hier ihre Bruthöhlen, die später Hohltauben und Fledermäuse beziehen. In den Kronen mächtiger Bäume nistet der Rotmilan, der auf den angrenzenden Weiden nach Beute sucht. 2025 erwarben wir 174 Hektar dieses vielfältigen Laubmischwaldes mit Fördermitteln und durch Spenden. So schufen wir ein zusammenhängendes Schutzgebiet von über 400 Hektar, das die Offenland- und Waldlebensräume der Schmidtenhöhe miteinander verbindet.

> www.lahnberger-wald.naturerbe.de

Verkehrssicherung im Wald nimmt zu

Mit den wachsenden Waldflächen nehmen für uns die Eigentümerpflichten und damit die Kosten der Verkehrssicherung zu. Zwar betritt man Waldwege grundsätzlich auf eigene Gefahr, doch an den Waldrändern öffentlicher Straßen und Bahnstrecken muss der Waldbesitzer sicherstellen, dass keine Bäume durch Umstürzen oder Astabbruch die Verkehrsteilnehmer gefährden. Gleiches gilt für Orte im Wald, die zum Verweilen einladen, etwa Bänke oder Infotafeln, und für Waldränder an Siedlungen. Dort sind wir verpflichtet, regelmäßige Kontrollen und bei Bedarf Baumpflegemaßnahmen durchzuführen.

Unsere Stiftungsflächen prüfen qualifizierte Fachkräfte oder zertifizierte Gutachter in der Regel alle 18 Monate. So lassen sich die Bäume abwechselnd im belaubten und unbelaubten Zustand begutachten. Werden bei diesen Sichtprüfungen Gefahrenquellen entdeckt, muss der betroffene Ast oder gar Baum entfernt werden. Die Kosten können dabei stark variieren, denn in jungen Wäldern drohen durch tote Äste meist weniger Gefahren als in alten Beständen.

Auch für die 2025 erworbenen Wildnisflächen rechnen wir mit höheren Kosten. Beispielsweise mussten wir im **Lahnberger Wald** bei Koblenz, den eine Bundesstraße durchschneidet, schon im ersten Jahr zahlreiche Pflegemaßnahmen durchführen. Außerdem leiden viele Bäume zunehmend unter den Folgen des Klimawandels, wodurch die Ausgaben für die Verkehrssicherung steigen. Umso dankbarer sind wir den Urwald-Patinnen und -Paten, die uns beim Erhalt unserer Stiftungswälder unterstützen.

> www.urwald-pate.naturerbe.de

Naturparadies Ennepetal

Seit 2025 schützen wir gemeinsam mit dem NABU Ennepe-Ruhr-Kreis einen 14 Hektar großen Laubmischwald bei Ennepetal im südlichen Ruhrgebiet. Alte Rotbuchen, Traubeneichen und Hainbuchen stehen hier neben jüngeren Gehölzen. Besonders beeindruckt der mächtige Buchenbestand mit über 100 Jahre alten Exemplaren, die sich mit einer vielfältigen Strauch- und Krautschicht aus Stechpalme, Heidelbeere und Draht-Schmiele abwechseln. Anfang 2026 erwarben wir mit Spenden weiteren Laubwald in der Nachbarschaft und erweiterten das Naturparadies auf rund 30 Hektar. Die Stiftungswälder dürfen sich in den kommenden Jahrzehnten ungestört entwickeln. Dabei binden sie jedes Jahr große Mengen Kohlenstoff in Bäumen, Totholz und Waldboden und tragen so zum Klimaschutz bei.

Waldkauf dank NABU-Waldschutzfonds

Landkauf ist ein schnelllebiges Geschäft. Häufig stehen wir vor der Herausforderung, dass Naturschutzland verkauft wird, der Kaufpreis aber nicht schnell genug über Spenden oder Fördermittel organisiert werden kann. Über den NABU-Waldschutzfonds sammeln wir zweckgebundene Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, um Wald zu kaufen, wenn er verfügbar ist. So erwarben wir 2025 zum Beispiel fünf Hektar Erlenbruchwald im brandenburgischen Naturschutzgebiet **Pritzerber Laake**, wo Schwarzstorch und Seeadler brüten. Auch finanzierten wir Kosten für Gutachten, die den Erwerb des **Laubacher Waldes** vorbereiteten und die Beantragung von Fördermitteln ermöglichten. **> www.waldschutzfonds.naturerbe.de**

Schwertblättriges Waldvögelein







Die Waldränder auf unseren Stiftungsflächen am Gleinsgelesberg ließen wir auflichten, damit die Rote Heckenkirsche (u.l.) gut wachsen kann. Das hilft dem seltenen Blauschwarzen Eisvogel (o.l.).

Es werde Licht

Lichtwaldprojekt auf der Schwäbischen Alb

Der Blauschwarze Eisvogel fühlt sich vor allem in lichten Wäldern wohl. Bundesweit kommt der seltene Schmetterling nur noch auf der Schwäbischen Alb in Baden-Württemberg vor. Auch unser Stiftungswald Gleinsgelesberg bei Reutlingen bietet ihm wertvolle Lebensräume. Im Winter 2025 ließen wir dort auf Initiative unserer Ehrenamtlichen Waldränder behutsam freistellen, um Platz für die wärmeliebende Rarität zu schaffen.

Im Interview erzählt Schutzgebietsbetreuerin Andrea Klemer, wie es dazu kam und wie sich die Flächen seither entwickeln.

Frau Klemer, wie ist die Idee zu dem Lichtwaldprojekt entstanden?

Der Ausgangspunkt waren absterbende Eschen, die auf den angrenzenden Acker gefallen waren. Weitere drohten umzustürzen. Wir mussten handeln und die Bäume entfernen. Außerdem wusste ich, dass der Lebensraum für lichtliebende Waldarten in der Region immer kleiner wird und wir ihnen helfen könnten.

War bekannt, dass der seltene Blauschwarze Eisvogel vorkommt?

Anfangs nicht. Doch der Stiftungswald liegt genau im Zentrum seines Vorkommens in der Schwäbischen Alb. Und seine Futterpflanze, die Rote Heckenkirsche, kommt hier vor. Mit Hilfe eines Schmetterlingsexperten haben wir dann tatsächlich ein Überwinterungsnest des Blauschwarzen Eisvogels, ein sogenanntes Hibernaculum, gefunden.



Wie wurden die Maßnahmen umgesetzt, ohne die Schmetterlinge zu gefährden?

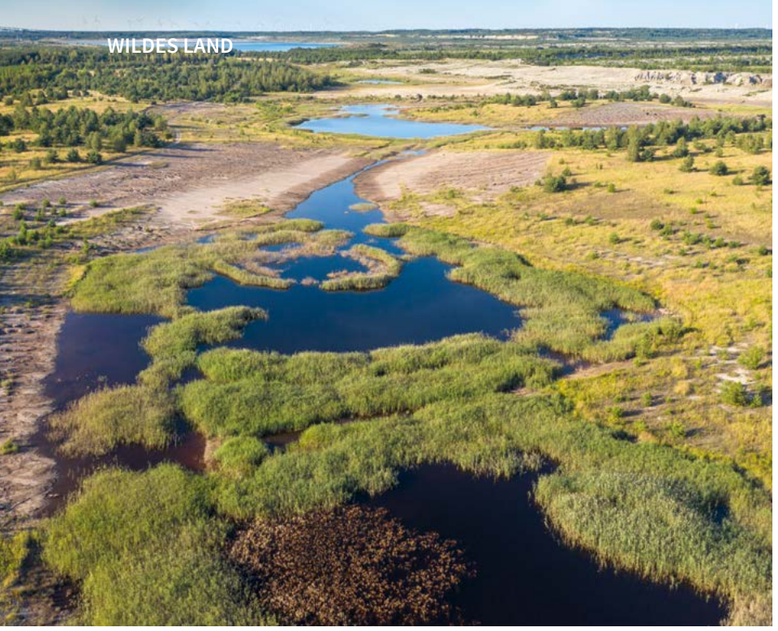
Zuerst suchten wir nach weiteren Winterlagern der Falter. Dann markierten wir die Bäume, die unbedingt erhalten bleiben sollten, darunter Mehlbeere, Eichen und Buchen. In den Wintermonaten ließen wir an vier verschiedenen Standorten die abgängigen Bäume entfernen. Die Geschäftsstelle des Biosphärengebiets „Schwäbische Alb“ setzte das behutsam um. So blieben auch die typischen Wacholderbüsche erhalten.

Wie haben sich unsere Waldflächen seither entwickelt?

Die aufgelichteten Waldränder sind sehr struktur- und blütenreich geworden. Besonders freut mich, dass sich die Rote Heckenkirsche gut entwickelt; auf einer der Pflegeflächen ist sie richtig explodiert. Die Raupen des Blauschwarzen Eisvogels fressen gerne an ihren Blättern und nutzen sie zum Überwintern. Deshalb hoffen wir, dass der Stiftungswald ein neuer Trittstein für die seltenen Schmetterlinge wird.

Welche Arten haben noch von dem Projekt profitiert?

Viele Schmetterlingsarten, darunter sind das Tagpfauenauge, Distelfalter, Rotklee- und Hauhechel-Bläuling. Sogar den stark gefährdeten Rundaugen-Mohrenfalter konnten wir beobachten. Auch das Schwertblättrige Waldvögelein, eine typische Orchidee lichter Wälder, profitierte von den Maßnahmen und blühte mit mehreren Exemplaren am Waldrand.



Die vielen Flachgewässer mit weitem Schilfgürtel bieten dem Blaukehlchen (o.r.) in Grünhaus optimale Lebensräume.





2025 wurde die extrem seltene Malveneule erstmalig im Naturparadies entdeckt.



Freiwillige befreiten eine Trockenrasenfläche in Grünhaus von jungen Kiefern, um Offenlandarten zu helfen.

Naturparadies Grünhaus

Seltene Arten in Brandenburger Wildnis entdeckt

Seit über 20 Jahren entwickelt sich das Niederlausitzer Naturparadies Grünhaus in unserer Obhut zu einem Rückzugsort für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. In dem 2.200 Hektar großen Wildnisgebiet leben bereits 100 Brutvogelarten, darunter ist seit 2025 das Blaukehlchen. Zudem entdeckten wir seltene Orchideen und fast ausgestorbene Nachtfalter, denen die einstigen Tagebauflächen eine neue Heimat bieten.

Paradies für Schilfbrüter



Das Blaukehlchen lebt in Feuchtgebieten mit viel Schilf, Röhricht oder Weidengebüschen, wo es gut getarnt brüten kann. Im Frühjahr 2025 zeigte sich der seltene Singvogel erstmalig im dichten Schilfgürtel an einem Flachwassersee in Grünhaus. Ein weiteres Revier entdeckten wir im Mainzer Land, eine vielseitige Offenlandschaft im östlichen Teil, wo Vögel reichlich Fliegen, Mücken und Käfer finden. Auch viele weitere Schilfbrüter profitieren von den zahlreichen Gewässern und weiten Schilfbeständen, die sich in Grünhaus ungestört entwickeln. Rund 100 Brutvogelarten sind bereits nachgewiesen, darunter waren 2025 auch die gefährdete Krickente, die Wasserralle und das Teichhuhn.

Zu Gast in Grünhaus

Während des herbstlichen Vogelzugs sind die ehemaligen Tagebauseen wichtige Rastgewässer für Zugvögel. 2025 blieben die Wildgänse ungewöhnlich lang bis Ende Dezember in Grünhaus, bevor sie sich auf den kräftezehrenden Weg in ihre Überwinterungsgebiete machten. Auf dem Höhepunkt des Vogelzugs im Oktober zählten unsere Ehrenamtlichen bis zu 15.000 Saat- und Blässgänse. Außerdem waren etwa 1.000 Kraniche zwischen September und November in Grünhaus zu Gast. Sie rasteten in einem Flachgewässer im westlichen Teil. Dort konnten sie in Ruhe schlafen und waren vor nächtlichen Attacken durch Räuber gut geschützt.

Wilde Orchideen erobern Bergbauwüste

Die lila blühende Bienenragwurz wächst vor allem in Mittel- und Südwestdeutschland, doch als wärmeliebende Art profitiert sie vom Klimawandel. 2025 fanden wir Dutzende Exemplare dieser seltenen Orchidee im Naturparadies Grünhaus, das weit außerhalb ihres eigentlichen Verbreitungsgebietes liegt. Der Fund zeigt, dass sich die Art erfolgreich über weite Entfernungen ausbreitet und auf ehemaligen Tagebauflächen gut wachsen kann. Neben der Bienenragwurz sind bereits zwei andere Orchideenarten in Grünhaus heimisch: die Breitblättrige Stendelwurz und das gefährdete Helm-Knabenkraut.

70 neue Nachtfalterarten

Zu den etwa 500 bislang bekannten Nachtfalterarten in Grünhaus kamen 2025 weitere 70 Arten hinzu, darunter die extrem seltene Malveneule. Lange Zeit galt sie in Deutschland als ausgestorben, doch seit 2013 gibt es wieder Nachweise. Die trockenheits- und wärmeliebende Art bevorzugt Brachen und Magerrasen und findet auf den blütenreichen Offenlandflächen in Grünhaus ideale Lebensbedingungen. Auch andere seltene Nachtfalter zeigten sich, etwa der gefährdete Steppenheiden-Grünspanner, der blütenreiche Magerrasen besiedelt, und das Vierpunkt-Flechtenbärchen, dessen Raupen sich von Flechten an Bäumen ernähren.

> www.gruenhaus.org



Im Einsatz für Samtfalter und Co.

2025 engagierten sich Freiwillige für den Erhalt eines wertvollen Trockenrasens, der sich nach dem Ende des Bergbaus im Nordwesten von Grünhaus durch Rekultivierungsmaßnahmen entwickelte. Heute wachsen hier seltene Gräser und Blütenpflanzen wie Silbergras, Karthäusernelke und Sandstrohblume, von deren Vorkommen zahlreiche Insekten- und Spinnenarten abhängen. So ernährt sich die Raupe des stark gefährdeten Eisenfarbigen Samtfalters fast ausschließlich vom Silbergras. Auch viele bedrohte Vogelarten wie Feldlerche, Grauammer und Wiedehopf fühlen sich im lichten Bewuchs wohl. Während des Vogelzugs nutzen Kraniche das etwa 20 Hektar große Offenland als Sammelplatz. Damit das so bleibt, schnitten im Herbst Freiwillige, darunter Ehrenamtliche des NABU Regionalverband Finsterwalde, mit Astscheren die jungen Kiefern zurück.

Artenvielfalt im Blick

Jedes Jahr beobachten und dokumentieren etwa 20 Ehrenamtliche mit standardisierten Kartierungen die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt in Grünhaus. Das Biomonitoring wird durch die Unterstützung unserer Grünhaus-Paten und -Patinnen und den Mineralquellen Bad Liebenwerda ermöglicht. Daneben ergänzen Auftragsstudien und studentische Abschlussarbeiten die Erfassung einiger Artengruppen. 2025 erfassten Schmetterlingsexperten aus Bremen und Niedersachsen die Nachtfalter.



Bienenragwurz



Wollgräser und Torfmoose wachsen wieder auf den nassen Moorflächen im Sulinger Moor.





Bei Cuxhaven bringen Freiwillige Torfmoose auf die sanierten Flächen aus.

Nicht länger auf dem Trockenen sitzen

Moore als Arten- und Klimaschützer wiederbeleben

Früher legte man die Hochmoore trocken, um Torf abzubauen oder um sie für die Forst- und Landwirtschaft nutzbar zu machen. Heute kaufen wir trockengelegte Moorflächen und heben den Wasserstand wieder an, um sie als einzigartige Lebensräume wiederzubeleben. Außerdem speichern nasse Moore große Mengen an Kohlenstoff und sind daher wichtig für den Klimaschutz. Gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband engagieren wir uns insbesondere in Niedersachsen für die großflächige Wiederherstellung von Hochmooren bei Sulingen, Bremen und Cuxhaven.

Ahlen-Falkenberger Moor

Im Ahlen-Falkenberger Moor bei Cuxhaven erwecken wir mit Mitteln des NABU-Klimafonds in den kommenden Jahren rund 200 Hektar wieder zum Leben. Damit haben wir uns zusammen mit dem NABU-Bundesverband und dem NABU Land Hadeln das derzeit größte Renaturierungsprojekt eines landwirtschaftlich genutzten Hochmoors in Europa vorgenommen. Die NABU-Stiftung hat bereits rund 160 Hektar der Moorflächen erworben, um diese schrittweise zu renaturieren. Die Wiederherstellung ist aufwendiger als in anderen Moorprojekten, weil der obere Torf durch die landwirtschaftliche Nutzung stark belastet ist. So müssen wir den Oberboden abtragen, bevor die Flächen wiedervernässt werden. Auf den ersten drei Hektar können seit 2025 bereits wieder Torfmoose und moortypische Pflanzen wie Wollgras, Moosbeere und Sonnentau gedeihen. NABU-Ehrenamtliche sowie Mitarbeiter von REWE, dem Kooperationspartner des NABU-Klimafonds, hatten die Pflanzen im Herbst auf die fertig sanierte Moorfläche gesetzt. Für 2026 planen wir die Renaturierung von insgesamt 10 Hektar Hochmoor. Den Klimanutzen des Moorprojektes lassen wir über ein Treibhausgas-Monitoring der Universität Münster messen.

Sulinger Moor

Seit über 15 Jahren setzt sich der NABU dafür ein, große Teile des Sulinger Moors wiederzuvernässen und als Lebensraum für moortypische Arten zurückzugewinnen. So kaufen wir als NABU-Stiftung mit Hilfe des NABU-Moorschutzfonds und mit Fördergeldern Flächen im Sulinger Moor, die Stück für Stück wiederbelebt werden. 2025 beendeten wir gemeinsam mit unseren örtlichen Partnern die Arbeiten an einem weiteren Bauabschnitt. Auf 40 Hektar Moor ließen wir mit Baggern Erdwälle aus dem örtlich gewonnenen Torf errichten. Dadurch verbleibt das Regenwasser auf den ehemals trockengelegten Flächen und Torfmoose können wieder wachsen. Insgesamt sind durch die Wiedervernässung bereits über 100 Hektar bei Sulingen auf dem Weg zu einer lebendigen Moorlandschaft in Stiftungsobhut.

49 Hektar
Moor in Niedersachsen für Natur und Klima wiederbelebt

Badener Moor

Auch das Badener Moor südlich von Bremen ist dank unserem Engagement im Wandel. Auf den ersten acht Hektar Moor, die 2018 renaturiert wurden, breiten sich inzwischen Torfmoose und Wollgräser aus und jedes Jahr brütet dort ein Kranichpaar. Schmetterlinge und Libellen fliegen wieder über die Flächen, darunter ist auch die in Niedersachsen gefährdete Kleine Moosjungfer. Im Herbst 2025 vernässten wir weitere sechs Hektar Moor. Spenden aus dem NABU-Moorschutzfonds, von moorbegeisterten Unterstützern und der Stiftung Bostelmann ermöglichten den Flächenkauf und die Renaturierung.

> www.moore.naturerbe.de



Kleine Moosjungfer

Happy End für die Mooswiese

Seit vielen Jahren arbeiten wir an der Wiederbelebung von zwei trockengelegten Moorsenken an den **Krayner Teichen** in Brandenburg. Ein weit verzweigtes Grabensystem entwässerte dort die Niedermoore, um sie landwirtschaftlich zu nutzen. Dank Spenden erwarben wir nach und nach die Wiesen und angrenzende Wälder. Im Herbst 2025 ließen wir mit Mitteln des NABU-Moorschutzfonds zwei Gräben verschließen, die die fünf Hektar große Mooswiese und eine benachbarte Feuchtwiese entwässerten. Dadurch steigt der Wasserstand der Mooswiese langfristig wieder an und der im Moorboden gespeicherte Kohlenstoff wird gebunden. Auch Torfmoose und Wollgräser, die hier noch in Restbeständen wachsen, können sich wieder ausbreiten. Die offenen Wasserstellen bieten zudem neue Lebensräume für Libellen und Amphibien. Um die nassen Lebensräume zu stärken, haben wir in den Vorjahren die umliegenden Nadelforste aufgelichtet und Laubbäume gepflanzt. So kann sich langfristig wieder mehr Grundwasser unter den Waldflächen bilden und das Moor beleben.

Kranich





Am Nonnenhof lassen wir blüten- und insektenreiche Äcker und Wiesen für Rebhuhn (l.), Grauammer und viele weitere Feldvögel entstehen.



Grauammer

Land zurück an Rebhuhn, Kiebitz & Co.

375 Hektar Wiesen, Weiden und Äcker für die Natur

Wiesen- und Feldvögel verschwinden vielerorts aus unserer Kulturlandschaft. Die Ursachen liegen vor allem in der Intensivierung der Landwirtschaft: Dicht bewachsene Äcker, fehlende Brachen und Säume, häufige Wiesenmahd sowie der Einsatz von Pestiziden verringern Brutplätze und Futterangebot. Wir kaufen Äcker, Wiesen und Weiden und lassen sie so bewirtschaften, dass blühende und insektenreiche Landschaften entstehen. 2025 erweiterten wir unsere Landwirtschaftsflächen um 375 Hektar - auch mit Hilfe von Spenden.

100 Hektar mehr Vielfalt an der Lieps

Seit 20 Jahren verwandeln wir die Äcker, Wiesen und Weiden rund um den See Lieps in Mecklenburg-Vorpommern in eine artenreiche Kulturlandschaft. Wiesenblumen blühen heute wieder zahlreich, seltene Ackerwildkräuter und Tagfalter sind zurückgekehrt, ebenso profitieren Feldlerchen, Grauammern und Rebhühner. 2025 erwarben wir weitere fast 100 Hektar bei Usadel. Damit schlossen wir eine große Lücke zwischen den Naturschutzgebieten **Nonnenhof und Nonnenbachtal**, die zuvor durch intensiv genutzte Felder getrennt waren. Einen Teil des Ackerlands werden wir extensiv bewirtschaften, damit wieder Ackerwildkräuter Platz zum Wachsen bekommen. Die nährstoffarmen Standorte wandeln wir in wenig genutzte, artenreiche Wiesen und Weiden um. Auf etwa 20 Hektar Grünland, das derzeit von Gräsern dominiert wird, werden wir Wiesenkräuter aussähen und mit schonender Mahd und Beweidung die Blüten- und Insektenvielfalt fördern.

Schutzschirm im Münsterland vergrößert

Unweit der niederländischen Grenze bei Rhede in Nordrhein-Westfalen bewahren wir eine vielfältige Landschaft aus Feldern, Grünland und Wald, die von einem örtlichen Bioland-Betrieb bewirtschaftet wird. Die Flächen liegen im und am Naturschutzgebiet des **Essingholtbachs**, der stellenweise noch durch naturnahe Auen sowie Feucht- und Auwälder fließt. 2025 erwarben wir weitere rund 21 Hektar – überwiegend Grünland – und erweiterten unseren Schutzschirm auf über 75 Hektar. So können wir zusammen mit unseren Ehrenamtlichen und in Abstimmung mit der Stiftung Büngerner/Dingdener Heide die wertvollen Lebensräume für die Insektenwelt noch besser fördern. Bereits über 20 Tagfalterarten sind hier zuhause, darunter seltene Schönheiten wie die Goldene Acht und der Große Fuchs.

Spenden für Wiesenvögel

Der **Gülper See** im Havelland gilt europaweit als Eldorado für Wasser- und Watvögel. Auf den angrenzenden Feuchtwiesen brüten zudem bedrohte Arten wie Bekassine und Kiebitz. Deshalb kaufen wir gemeinsam mit der treuhänderisch bei uns geführten Derk-Ehlert-Stiftung Stück für Stück Grünland am Gülper See und sorgen für eine vogelfreundliche Bewirtschaftung. Nach langjährigen Verhandlungen gelang es uns, weitere sieben Hektar mithilfe von Spenden zu erwerben. Die Wiesen lassen wir nun mit Rücksicht auf Brutzeiten mähen, damit die Küken von Kiebitz und Bekassine ungestört heranwachsen können.



Kiebitz

In der **Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg** in Ostbrandenburg sicherten wir mit Spenden fast drei Hektar Wiesen für seltene Arten wie den Wiedehopf. 2025 brütete und jagte der farbenprächtige Wiesenvogel wieder in dem Naturschutzgebiet. Er profitiert von den insektenreichen Wiesen, die wir mit Schafen beweiden lassen. So findet er auf unseren Flächen leicht Nahrung für sich und seinen Nachwuchs. Auch Feld- und Heidelerche, Neuntöter sowie Schwarzkehlchen sind in der Hutelandschaft zuhause.

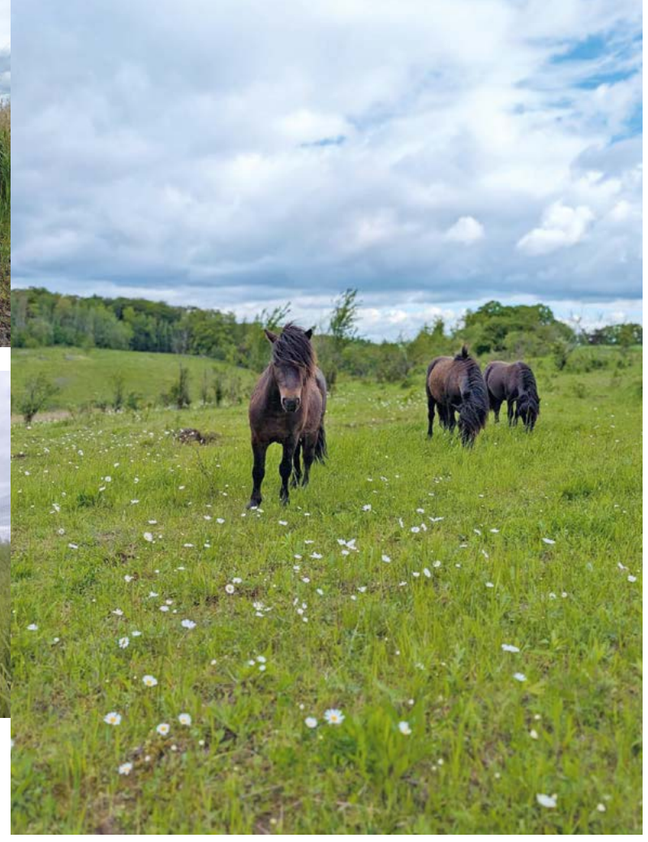


Auf unseren Wiesen an der Tollense weiden seit 2025 Kühe mit ihren Kälbern.





Wasserbüffel halten die großen Schilfflächen am Salzigen See offen.



Auf einer alten Bergbaufläche bei Beerwalde sorgen neben Schafen und Ziegen auch Shetland-Ponys für mehr Blütenreichtum.

BLÜHENDES LAND





Eine kleine Herde von robusten Highland-Rindern sowie Pferde weiden auf einem ehemaligen Acker bei Unna.

Größere Vielfalt mit Pferden, Rindern und Wasserbüffeln

Kleine und große Beweidungsprojekte gestartet

Weidelandschaften beherbergen eine große Vielfalt an Arten, wenn sie mit nur wenigen Tieren möglichst das ganze Jahr hindurch offengehalten werden. Das selektive Abgrasen schafft ein buntes Mosaik kleinteiliger Lebensräume, in denen verschiedene Arten ihre Nische finden. Auch vom Dung der Weidetiere leben hunderte Insektenarten. In vielen Schutzgebieten arbeiten wir mit tierhaltenden Betrieben zusammen, um solche lebendigen Weidelandschaften zu ermöglichen. 2025 starteten wir neue Beweidungsprojekte in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein-Westfalen.

Rinder schützen Natur im Tollensetal

Das **Tollensetal** zählt zu den größten Flusstalmooren Mecklenburg-Vorpommerns und beherbergt dank seiner naturnahen Zuflüsse, Moore und Wälder eine Vielzahl an bedrohten Arten. Auf den Wiesen entlang des Flusses ist jedoch durch die intensive Bewirtschaftung der einstige Blütenreichtum verschwunden und mit ihm die Vielfalt an Insekten. Auch Amphibien und Wiesenvögel haben bei intensiver Mahd und Gülledüngung kaum Chancen.

Im Frühsommer 2025 starteten wir zusammen mit Partnern ein extensives Beweidungsprojekt mit Rindern, um die ersten 40 Hektar an der Tollense wiederzubeleben. Langfristig soll die Weidelandschaft mit Hilfe unserer Stiftungsflächen auf 180 Hektar anwachsen und Platz für etwa 100 Mutterkühe mit ihren Kälbern bieten. Auch der vom Aussterben bedrohte Schreiadler, der in der Region brütet, profitiert von der Nutzungsumstellung. Seine Jagdchancen steigen, wenn auf den Weideflächen mehr Frösche, Mäuse und Insekten leben.

Wasserbüffel am Salzigen See

Wasserbüffel eignen sich besonders gut für Feuchtwiesen, weil sie nährstoffarmes Futter wie Schilf und Binsen gut verdauen und Wasser mögen. Am **Salzigen See** in Sachsen-Anhalt helfen die genügsamen Tiere, den Artenreichtum unserer wertvollen Feucht- und Salzwiesen zu erhöhen. Das Naturschutzgebiet zwischen Eisleben und Halle gehört zu den artenreichsten Naturräumen Mitteldeutschlands und ist zum Großteil in Obhut der NABU-Stiftung.

125 HEKTAR
wilde Weiden
am Salzigen See

Die Trockenhänge und Halbtrockenrasen lassen wir durch Schafe und Ziegen pflegen. Rinder grasten viele Jahre lang auf einem Teil des feuchten Grünlands. Damit auch die sich ausbreitenden Schilfflächen beweidet werden, zäunten wir im Herbst 2025 etwa 125 Hektar am Salzigen See ein. Eine kleine Herde aus Wasserbüffeln lockert seit dem Frühjahr 2026 die Schilfbestände auf und hält die Uferzonen offen. Kernbereiche der Weidefläche sicherten wir außerdem mit engmaschigem Zaungeflecht und stromführenden Litzen gegen Waschbären und andere Beutegreifer. Das hilft Brutvögeln wie Knäk- und Löffelenten sowie Graureihern, ihren Nachwuchs großzuziehen.

Früher Bergbau, heute Weidelandschaft

In Thüringen bewahren wir seit 2024 eine ehemalige, zwölf Hektar große Bergbaufläche als **Weidelandschaft Beerwalde**. Die alte Uranbergbauhalde wurde nach der Sanierung wiederbegrünt und mit Schafen und Ziegen offengehalten. Seit 2025 leben dort zusätzlich ganzjährig robuste Shetlandponys, die die Beweidung ergänzen. Während beispielsweise Schafe Gräser und Kräuter bodennah abgrasen und Ziegen Sträucher und Gehölze beknabbern, fressen Ponys auch älteres, strohiges Gras. So schaffen die verschiedenen Weidetiere eine Offenlandschaft mit vielfältigem Blütenangebot für Insekten. Davon profitieren Wiesenvögel, Amphibien und Fledermäuse.

Unsere benachbarte **Weidelandschaft Löbichau**, ebenfalls auf einer ehemaligen Uranbergbaufläche entstanden, hat sich Dank der langjährigen Beweidung mit Schafen, Ziegen und Konik-Wildpferden zu einem wichtigen Rückzugsort für viele gefährdete und seltene Arten entwickelt. Über 370 Pflanzenarten wurden bei einem Monitoring 2025 auf den mageren Trockenrasen gezählt, darunter Pracht- und Heide-Nelken, Frühlings-Adonisröschen und Färber-Ginster. Wiedehopf, Grauammer und Neuntöter haben hier eine neue Heimat gefunden.

Ein Acker wird Weideparadies

In der Hellwegbörde in Nordrhein-Westfalen verwandeln wir gemeinsam mit NABU-Ehrenamtlichen rund fünf Hektar Acker und Offenland im **Naturparadies bei Unna** in artenreiches Weideland. Dafür ließen wir die Fläche mit regionalen Gräsern und insektenfreundlichen Wildkräutern einsäen, Weidezäune errichten und Gehölze pflanzen. 2025 zog eine kleine Pferdeherde auf einem Teil des ehemaligen Ackers ein. Seit dem Frühjahr 2026 teilen sie sich die Weide mit robusten Highland-Rindern. Dadurch wird das Offenland besonders strukturreich: Die Rinder fressen Gräser und Kräuter gleichmäßig ab, aber weniger tief als Pferde. Die Pferde schaffen mit ihren Hufen und durch Wälzen offene Bodenstellen. So entsteht aus dem einstigen Acker ein vielfältiges Paradies für Blütenpflanzen, Insekten und Vögel. Mit dem Zukauf von vier Hektar Grünland konnten wir 2025 unser Naturparadies zudem auf fast 40 Hektar erweitern.



Neuntöter





LEBENDIGE GEWÄSSER



An der Havel engagieren wir uns für die Wiederbelebung von intakten Auenlandschaften.

Von der Rückkehr naturnaher Auen
Renaturierungsprojekte an Havel und Elbe

Wussten Sie, dass heute 90 Prozent unserer Flussauen ökologisch nicht mehr intakt sind? Die meisten Flüsse sind begradigt, vertieft und eingedeicht und die einstigen Überschwemmungsflächen werden landwirtschaftlich intensiv genutzt. Doch intakte Auen schützen nicht nur vor Hochwasser und Dürre, sie sind auch wahre Schatzkammern der Natur. Gemeinsam mit Partnern beleben wir Auenlandschaften und waren 2025 insbesondere an Havel und Elbe aktiv.

Havelaue bei Bölkershof wird naturnaher

Im brandenburgischen Havelland bei **Bölkershof** arbeiten wir mit dem NABU-Bundesverband daran, einen Polder wieder an die Untere Havel anzubinden, den ein Deich vom natürlichen Fließgeschehen abgeschnitten hatte. Mit Bundes- und Landesfördermitteln kauften wir dafür rund 15 Hektar im Projektgebiet. Im Sommer 2025 wurde der Deich an fünf Stellen geöffnet und der Boden so weit abgetragen, dass er auf Höhe des umliegenden Geländes liegt. Jetzt kann die Havel bei Hochwasser die dahinterliegende Aue wieder ungehindert durchströmen. So gelangen Nährstoffe und Sedimente in die Auenböden und entstehen wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Damit das Wasser länger in der Fläche bleibt, wurden einige alte Entwässerungsgräben mit dem abgetragenen Deichmaterial verschlossen. Das frühere Schöpfwerk, das den Polder entwässerte, ließen wir vollständig zurückbauen. Zusätzlich pflanzte der NABU Auwald und säte Feuchtwiesen an, um die Entwicklung von auentypischen Strukturen anzustoßen.

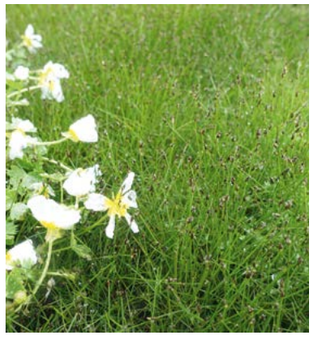


Gemeine Brenndolde

Blühende Auenwiesen an der Elbe

In der Flusslandschaft der Elbe mit ihren vielfältigen Zuflüssen engagieren wir uns für die Rettung artenreicher Stromtalwiesen, die in Deutschland selten geworden sind. Im Frühjahr stehen diese flussnahen Wiesen oft wochenlang unter Wasser, im Sommer trocknet der Boden stark aus. An diese extremen Wechsel zwischen Überflutung und Trockenheit sind seltene Stromtalpflanzen wie die Brenndolde angepasst. In der **Sudeniederung bei Boizenburg** gab es früher noch solche Auenwiesen, die sich in höheren Lagen mit mageren Flachlandwiesen abwechselten. 2025 verbesserten wir dort den Wasserrückhalt, indem wir mit Landesfördermitteln die Entwässerungsgräben verschlossen. Anschließend brachten wir auf sieben Hektar Grünland regionales Saatgut von fast 30 verschiedenen Arten aus. Neben der Brenndolde, der Glänzenden Wiesenraute und anderen Stromtalarten säten wir auch typische Magerwiesenpflanzen wie Gemeiner Odermennig und Wiesen-Flockenblume.

Auch in der **Moordahlwiese bei Farsleben**, nahe der Mündung der Ohre in die Elbe, fördern wir gemeinsam mit den örtlichen NABU-Aktiven die Rückkehr seltener Stromtalarten. Dafür kaufen wir nach und nach Ackerland in der Ohreniederung, das der NABU Barleben durch Ansaat und Mahdgutübertragung in blütenreiche Auenwiesen verwandelt. 2025 erweiterten wir dank Spenden unseren Schutzraum auf fast 60 Hektar. Von der artenreichen Auenlandschaft profitieren zahlreiche Insekten und Wiesenvögel. Langfristig hoffen wir, dass auch der selten gewordene Kiebitz hier wieder eine Heimat findet.





Vom Ablassen des Weihers profitierten die Nadel-Sumpfbinse (l.), der Europäische Strandling (r.) und Watvögel wie der Flussregenpfeifer (o.r.).



Um den Dreifelder Weiher dauerhaft zu erhalten, ließen wir den Mönch neu bauen und weitere Anlagen sanieren.

Westerwälder Seenplatte

Mitten im Westerwald liegen sieben Weiher, die insbesondere Wasser- und Watvögeln, Amphibien und seltene Pionierpflanzen wertvollen Lebensraum bieten. Seit 2019 bewahren wir die rund 230 Hektar große Westerwälder Seenplatte in unserem Eigentum und arbeiten mit dem NABU Rheinland-Pfalz, dem Land, den örtlichen Ehrenamtlichen und weiteren Partnern daran, die historische Teichlandschaft dauerhaft zu erhalten. Dafür sanieren wir mit Fördermitteln die alten wasserbaulichen Anlagen grundlegend. Im Herbst 2025 ließen wir den Dreifelder Weiher, das größte Gewässer der Seenplatte, ab, um den Grundablass zu reparieren und einen neuen Mönch zu bauen, über den der Wasserstand reguliert wird. Gleichzeitig beseitigten wir kleinere Schäden am Damm, die etwa durch Baumwurzeln entstanden waren.

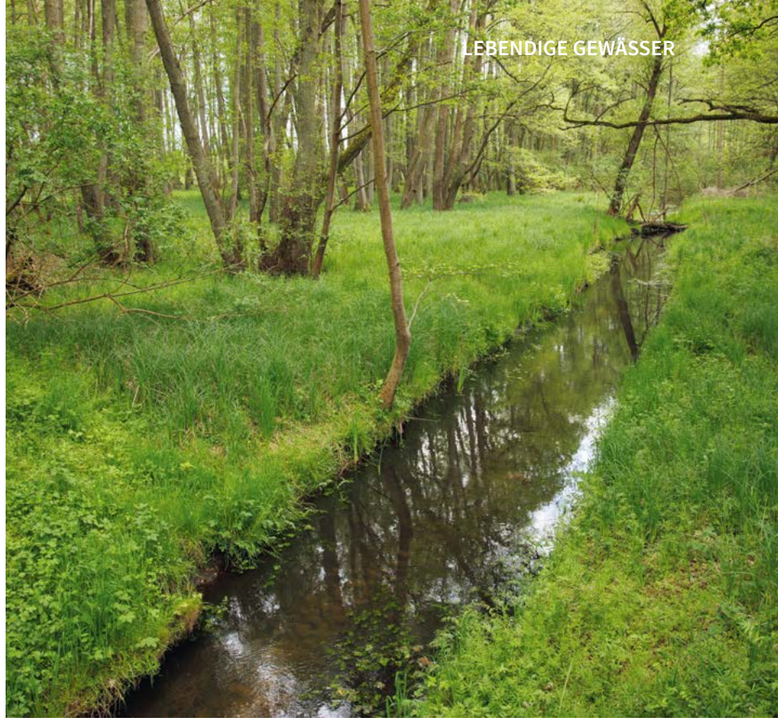
Nachdem wir die Bauarbeiten im Frühsommer 2026 weitgehend beendeten, begann sich der Dreifelder Weiher langsam mit Wasser zu füllen und sich wieder zum Lebensraum für Rothalstaucher, Erdkröte und viele andere Arten zu verwandeln. In der Übergangszeit wuchsen auf dem trockenliegenden Teichboden bedrohte Pionierpflanzen wie der Europäische Strandling, der Sechsmännige Tännel und die Nadel-Sumpfbinse. Diese Überlebenskünstler zwischen Land und Wasser sind an schwankende Wasserstände angepasst. Beispielsweise überdauern ihre Samen jahrelang im Boden und keimen nur, wenn der Teichboden im Frühling oder Sommer trockenliegt. Auch Watvögel wie der Flussregenpfeifer nutzten die Schlammflächen zur Nahrungssuche und als Brutplatz.

> www.westerwälderseen.naturerbe.de





Das seltene Bachneunauge und viele weitere Wassertiere werden von der Renaturierung profitieren.



Einen Teil des Ziemenbachs gestalten wir in den kommenden Jahren wieder naturnah, damit die angrenzenden Moorwiesen nicht mehr entwässert werden.



Renaturierter Ziemenbach

Mehr Schwung für den Ziemenbach

Renaturierungsprojekt bei Neubrandenburg kommt voran

In Mecklenburg-Vorpommern erwecken wir einen Teil des Ziemenbachs zu neuem Leben. Das kleine Fließgewässer im Einzugsgebiet der Peene ist Heimat für seltene Arten wie das Bachneunauge. 2025 stellten wir den naturnahen Bachlauf in einem ersten Abschnitt wieder her. Das hilft der Artenvielfalt und schützt das Klima.

Wie viele heimische Gewässer wurde der Ziemenbach einst begradigt und vertieft, um die angrenzenden Moorwiesen land- und forstwirtschaftlich zu nutzen. Heute fließt er in weiten Teilen schnurgerade durch trockengefallene Erlenbruchwälder und Moorwiesen und bietet kaum noch strukturreiche Lebensräume für die Natur. Durch die Entwässerung entweichen zudem klimaschädliche Treibhausgase aus den Niedermoorflächen. In den nächsten fünf Jahren wollen wir etwa die Hälfte des Ziemenbachs, rund vier Kilometer, renaturieren und das angrenzende Niedermoor wiedervernässen. Dabei unterstützen uns zahlreiche Spenderinnen und Spender sowie gemeinnützige Stiftungen und die BBBank.

Schritt für Schritt zurück zum natürlichen Lauf

Bei der Renaturierung verfolgen wir verschiedene Ansätze: In stark begradigten Abschnitten lassen wir mit Baggern die ursprünglichen Mäander wieder entstehen. In weniger ausgebauten Bereichen greifen wir nur behutsam ein, damit der Bach seinen natürlichen Verlauf selbst findet. So gestalteten wir im Frühjahr 2025 die ersten 250 Meter des Ziemenbachs naturnäher, indem wir die ufernahen Erlen fällten und in das Bachbett legten, die steilen Uferkanten abflachten und das Gewässerbett anhoben. Nun schlängelt sich der Bach an dieser Stelle wieder durch die umliegenden Erlenbrüche und vernässt die Moorböden.

250 METER
des Ziemenbachs
schlängeln sich wieder

Neue Lebensräume für selten Arten

Von den neuen Strukturen profitieren viele Wassertiere. Das gefährdete Bachneunauge, eine fischähnliche Art, legt seine Eier nur an flach überströmten, kiesigen Stellen im Bachbett ab. Daher heben wir das Gewässerbett vor allem mit Kies an. Zum Schutz der Tiere renaturieren wir den Bach nur abschnittsweise und fischen diese Bereiche vorher ab. Nach Abschluss der Arbeiten werden die Tiere wieder in den Bach gesetzt. Unsere neu angelegten Laichplätze haben die Neunaugen bereits nach kurzer Zeit angenommen.

Wiedervernässung schützt Klima und Landschaft

Die Renaturierung des Ziemenbachs hilft auch dem Klima. Denn durch das angehobene Bachbett steigt der Wasserstand auf den angrenzenden Moorwiesen. Für 2026 planen wir zudem, Gräben zu verschließen, die die Moorniederung entwässern. Langfristig wollen wir rund 55 Hektar Moor wiedervernässen und die Emission von etwa 100 bis 200 Tonnen Treibhausgasen pro Jahr stoppen. Gleichzeitig wappnen wir damit die umliegenden Wälder und Wiesen gegen den Klimawandel, da mehr Wasser in der Landschaft gespeichert wird.

> www.ziemenbachtal.naturerbe.de







Dieses wiederbelebte Gewässer in den Altfriedländer Teichen dient der seltenen Rotbauchunke künftig als neue Kinderstube.



Auf einem Stiftungsacker bei Berlin stellten wir ein Feldgewässer für die Knoblauchkröte wieder her.

Baggern für Unke, Kröte und Molch

Amphibienprojekte in Brandenburg und Thüringen

Amphibien sind eng an Gewässer gebunden. Sie legen ihre Eier im Wasser ab und verbringen ihre erste Lebensphase dort. Doch durch Trockenlegungen, Einträge aus der Landwirtschaft und den Klimawandel verschwinden ihre Feuchtlebensräume. In Deutschland gilt bereits jede zweite Amphibienart als bedroht. Als Flächeneigentümer schützen wir bundesweit zahlreiche Naturkleinode für die wasserbedürftigen Lurche. 2025 schufen wir mit Partnern neue Laichgewässer für bedrohte Arten wie Rotbauchunke, Knoblauchkröte und Kammmolch.

19 Laichgewässer für Amphibien angelegt

Ein Teich für die Rotbauchunke

In den **Altfriedländer Teichen** in Ostbrandenburg erweckten wir gemeinsam mit dem örtlichen Fischer einen verlandeten Teich auf unserem Gelände wieder zum Leben. Davon wird die stark gefährdete Rotbauchunke profitieren, die im Umland in den letzten Jahren noch zu hören war. Die stark wassergebundene Art braucht eine Vielzahl an fischfreien, gut besonnten Kleingewässern, zwischen denen die Tiere wandern können. Der Teich wurde daher vertieft und von Gehölzen freigestellt, damit die Sonne das Gewässer schneller erwärmt. Außerdem setzt der Fischer keine Fische ein und lässt den Teich im Herbst ab, um natürlich eingeschleppte Fische abzuführen. So stehen die Chancen gut, dass die melodischen Unkenrufe auch bald an diesem Teich wieder erklingen werden.

Knoblauchkröte bekommt neues Refugium

Die Knoblauchkröte, einst Bewohnerin der Steppe, lebt oft auf Ackerflächen und wandert im Frühjahr zu Laichgewässern, die sich rasch erwärmen. In Nordostdeutschland nutzt die stark gefährdete Art kleine eiszeitliche Feldgewässer, die jedoch durch den Klimawandel allmählich verschwinden. Auf einem Stiftungsacker am **Schleusensee** nordöstlich von Berlin ließen wir eines dieser trockengefallenen Kleingewässer flach ausbaggern. Inzwischen ist die Senke wieder mit ausreichend Wasser gefüllt und bietet der Knoblauchkröte und weiteren Amphibien wertvollen Lebensraum. Durch eine extensive Bewirtschaftung der angrenzenden Fläche, ohne Pestizide und mineralischen Dünger, entsteht ein sicheres Refugium – nicht nur für Amphibien mit ihrer empfindlichen Haut, sondern auch für Libellen und Feldvögel.

Himmelsteiche für die Wechselkröte

Die Wechselkröte ist eigentlich in natürlichen Flussauen zuhause. Heute versteckt sich die stark gefährdete Art hauptsächlich in Sand- und Kiesgruben. In der thüringischen **Sprotteaue** gibt es noch kleinere Vorkommen. 2025 legten wir gemeinsam mit der Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“ 13 Kleingewässer auf unseren Stiftungsflächen an, in denen sich die Kaulquappen der Wechselkröte gut entwickeln können. Diese sogenannten Himmelsteiche sammeln ausschließlich Regenwasser und sind so flach, dass sie auch austrocknen können. Fische und andere Fressfeinde siedeln sich daher dauerhaft nicht an.

Hilfe für Amphibien bei Jena

In unserem **Naturparadies Rothenstein** bei Jena werteten wir 2025 für den Kammmolch eine feuchte Senke als Laichgewässer auf. Dafür befreiten wir die Ufer von Gehölzen und vertieften die verlandete Senke mit einem Bagger. Das sonnenbeschienene Gewässer eignet sich nun als neue Lurchkinderstube. Früher kam auch die stark gefährdete Gelbbauchunke auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz häufig vor, denn sie nutzte die wassergefüllten Fahrspuren zum Laichen. Heute trocknen die Pfützen oft zu früh aus, weil der Regen fehlt. Seit 2025 prüfen wir zusammen mit der Natura 2000-Station „Auen, Moore, Feuchtgebiete“, ob Gelbbauchunken in Rothenstein noch leben. Dafür haben wir drei mit Sand aufgeschüttete Betonbecken eingesetzt, die Regenwasser länger halten. Nun hoffen wir, dass sich die wandernden Tiere in den nächsten drei Jahren ansiedeln werden. Falls kein Nachweis erfolgt, ist die Population erloschen und die Becken werden wieder entfernt.

Gelbbauchunke im Tümpel



In freier Wildbahn überlebt nur das erstgeschlüpfte Schreiadler-Küken, wenn es genug Nahrung gibt. Daher verbessern wir die Nahrungsbedingungen in den heimischen Brutgebieten und ziehen zweitgeschlüpfte Küken von Hand auf (l.).

Mehr Futter, mehr Jungvögel

Gemeinsamer Einsatz für den Schreiadler

Der Schreiadler gehört zu den seltensten Brutvögeln in Deutschland. Die letzten rund 140 Paare leben ausschließlich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Denn dort findet der Schreiadler noch alte, störungsarme Wälder mit angrenzenden Wiesen, in denen er erfolgreich jagen kann. Um die Brut- und Nahrungsbedingungen zu verbessern, setzen wir gemeinsam mit der Deutschen Wildtierstiftung und der Stiftung Umwelt- und Naturschutz MV das Projekt „Gemeinsam für den Schreiadler“ im Nationalen Artenhilfsprogramm um. So ließen wir 2025 neue Nahrungsflächen entstehen und wilderten 23 Jungvögel aus. Beim Kauf von Wiesen als Jagdgrund für die Adler unterstützte uns die Regina Bauer Stiftung.

30 Hektar Grünland umgestellt

Schreiadler jagen zu Fuß auf kurzrasigen Wiesen nach Mäusen, Fröschen und anderen Kleintieren. Dafür brauchen sie wenig bewirtschaftete Feuchtwiesen oder Weiden, die reichlich Nahrung für sich und ihren Nachwuchs bieten. 2025 stellten wir rund 30 Hektar Grünland in der **Lapitz-Geveziner Waldlandschaft** auf eine naturschonende Bewirtschaftung um: Die Wiesen werden mit höherer Schnitthöhe gemäht, um Kleintiere zu schonen. Mineraldünger und Gülle, die die Haut von Amphibien schädigen, werden nicht ausgebracht. Im Frühjahr wird auf das Schleppen und Walzen verzichtet, um wandernde Amphibien zu schonen. Davon profitieren auch andere selten gewordene Arten wie der Schwarzstorch.

1.000 Wildsträucher und Bäume gepflanzt

Um dem Schreiadler neue Nahrungsflächen zu bieten, pflanzten wir 2025 im **Griever Holz** bei Rostock drei Hecken auf 500 Metern entlang von Grünland. Hecken sind wichtige Lebensräume für Kleinsäuger wie Feldmäuse, die vor allem auf dem Speiseplan des Schreiadlers stehen. Für unsere Hecken setzten wir 1.000 Gehölze aus 17 regionalen Wildsträuchern und Baumarten, darunter Weißdorn, Holunder und Feldahorn. Ein Zaun schützt die jungen Pflanzen anfangs vor Wildverbiss. Zusätzlich stellten wir Ansitzstangen auf, die dem Schreiadler und anderen Greifvögeln bei der Jagd helfen.

23 Jungvögel gerettet

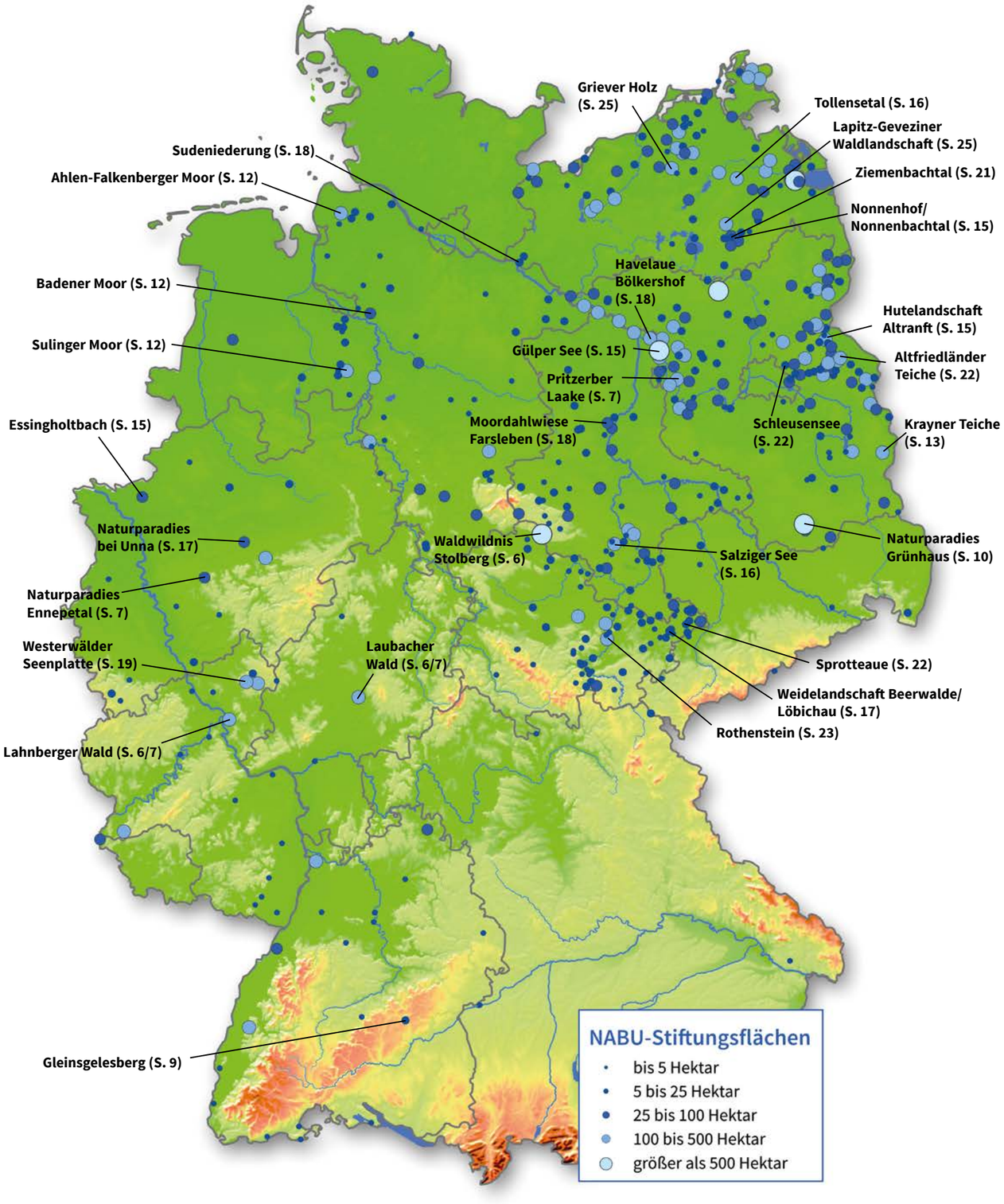
23
Schreiadler von Hand aufgezogen und ausgewildert

Zusammen mit der Bernd-Meyburg-Stiftung für Greifvogelforschung und Greifvogelschutz, einer Treuhandstiftung unter dem Dach der NABU-Stiftung, setzen wir uns für höhere Bruterfolge ein. In freier Wildbahn überlebt meist nur das erstgeschlüpfte Küken, das oft das Zweitgeschlüpfte tötet. Um die Zahl der Schreiadler kurzfristig zu erhöhen, entnehmen wir die später gelegten Eier aus polnischen und deutschen Nestern und lassen die Küken per Hand aufziehen. 2025 wurden in der Aufzuchtstation in Brandenburg 23 junge Schreiadler flügge und anschließend ausgewildert. Mit besseren Lebensräumen und erfolgreichem Jungvogelmanagement wollen wir die Population bis 2028 deutlich stärken.

> www.schreiadler.naturerbe.de

Schreiadler auf der Jagd

NABU-Naturparadiese mit aktuellen Berichten



Flächenbilanz

Gebiet	Bundesland	Zuwachs in Hektar
Bahndamm Angermünde – Bad Freienwalde	Brandenburg	4,22
Bärenbusch	Brandenburg	8,16
Biohof Neuenhagen	Brandenburg	6,89
Fredersdorfer Mühlenfließ	Brandenburg	2,15
Gabower Hänge	Brandenburg	2,75
Gülper See (S. 15)	Brandenburg	7,50
Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg (S. 15)	Brandenburg	2,95
Oderhänge Mallnow	Brandenburg	3,01
Pritzerber Laake (S. 7)	Brandenburg	5,04
Rotes Luch und Tiergarten	Brandenburg	2,01
Stechlinsee-Gebiet	Brandenburg	25,80
Stobbertal	Brandenburg	4,06
Tongruben Neuenhagen	Brandenburg	2,88
Laubacher Wald (S. 6/7)	Hessen	82,38
Haffwiesen	Mecklenburg-Vorpommern	2,88
Karlsburger/Oldenburger Holz	Mecklenburg-Vorpommern	3,66
Langer Berg bei Zippelow	Mecklenburg-Vorpommern	5,59
Nonnenbachtal (S. 15)	Mecklenburg-Vorpommern	85,66
Nonnenhof (S. 15)	Mecklenburg-Vorpommern	12,70
Peenetal beim Anklamer Stadtbruch	Mecklenburg-Vorpommern	24,62
Unteres Recknitztal	Mecklenburg-Vorpommern	12,81
Aland-Garbe-Niederung (S. 5)	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	74,22
Auenlandschaft Oberweser	Niedersachsen	13,68
Elbaue bei Gartow (S. 5)	Niedersachsen	183,33
Esterau-Niederung	Niedersachsen	3,94
Sulinger Moor (S. 12)	Niedersachsen	5,51
Essingholtbach (S. 15)	Nordrhein-Westfalen	21,31
Naturparadies bei Ennepetal (S. 7)	Nordrhein-Westfalen	14,40
Naturparadies bei Unna (S. 17)	Nordrhein-Westfalen	4,00
Lahnberger Wald (S. 6/7)	Rheinland-Pfalz	174,00
Wölperner Torfwiesen	Sachsen	3,37
Elbaue bei Werben	Sachsen-Anhalt	3,84
Moordahlwiese (S. 18)	Sachsen-Anhalt	8,01
Waldwildnis Stolberg (S. 6)	Sachsen-Anhalt	1.008,69
41 Gebiete unter 2 Hektar Flächenzuwachs		39,49
Flächenzuwachs (abzgl. Flächenabgang durch z.B. Flurneuordnung)		**1.842 Hektar**
Flächenbestand am 31.12.2025		**27.242 Hektar**

Ein Jahr mit außergewöhnlichen Erfolgen
Wirtschaftliche Entwicklung

Außergewöhnlich hohe einmalige Förderzuschüsse, aber ebenso ein herausragend großes Engagement von Naturfreundinnen und Naturfreunden prägten das Jahr 2025 der NABU-Stiftung. Bei Einnahmen von 42,63 Mio. Euro konnte die NABU-Stiftung mithilfe von 19,01 Mio. Euro rund 1.800 Hektar Land für die Natur sichern. Die Bilanzsumme stieg auf 171,42 Mio. Euro. Das Stiftungskapital ließ sich als Absicherung des Naturschutzlandes auf 27,41 Mio. Euro aufstocken. Damit gelang der NABU-Stiftung 2025 ein außergewöhnlich wirkmächtiges Jahr für den dauerhaften Erhalt unserer Natur und den Klimaschutz.

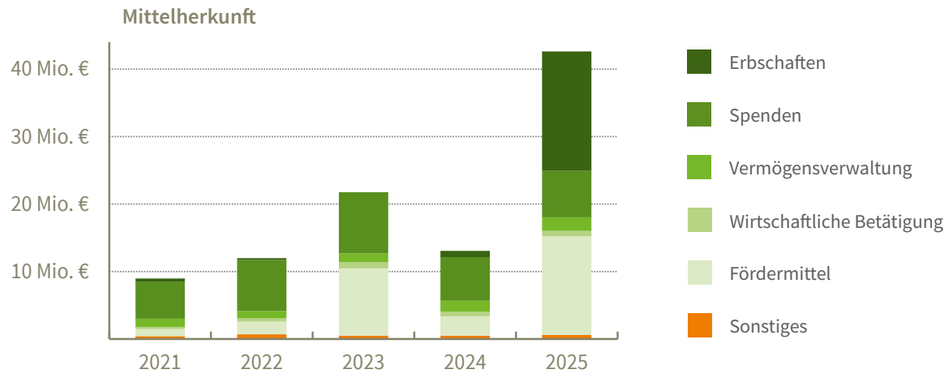
Mittelherkunft

6,88 Mio. €
Spenden von Naturfreunden

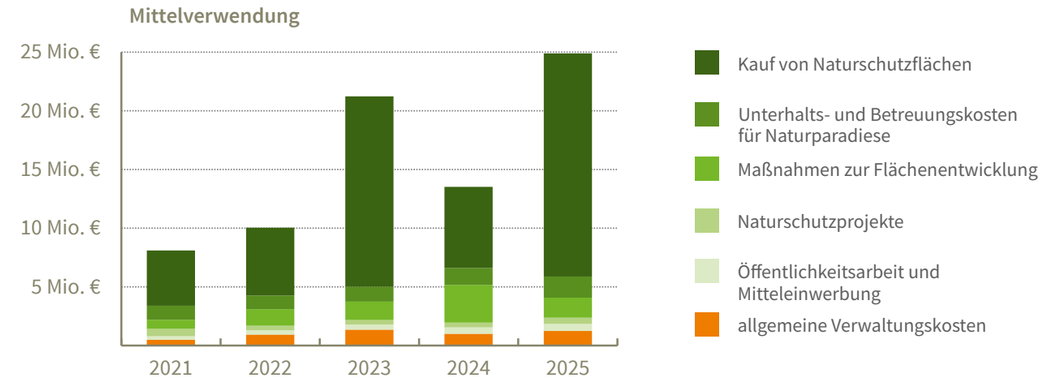
2025 konnte mit der Vereinnahmung von rund 42,63 Mio. Euro ein außergewöhnlicher Spitzenwert erreicht werden, der insbesondere auf einmaligen Effekten wie der Bewilligung von hohen Fördermitteln für den Ankauf von Wildnisflächen sowie einer einzelnen hohen Erbschaft beruhte. Neben diesen Sondereffekten trugen Spenden von Naturfreundinnen und Naturfreunden in Höhe von 6,88 Mio. Euro weiterhin auf sehr hohem Niveau zum Kauf von Naturschutzflächen sowie zur Verbesserung des Stiftungslandes für Tiere und Pflanzen bei. Mit nahezu zehntausend Förderern wuchs auch 2025 die Basis aus sehr engagierten Menschen, Vereinen und Unternehmen weiter, die die wichtige Grundlage für eine dauerhafte und stabile Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung legen. Der NABU e.V., der zweckgebundene Zahlungen von Unternehmen und Privatpersonen insbesondere für Moorrenaturierungsprojekte oder für einzelne Flächenkäufe der Stiftung weiterleitet, trug 2025 rund 2,05 Mio. Euro bei.

Mit ihren Erträgen aus Finanzanlagen, Vermietung und Verpachtung steuerte die Vermögensverwaltung der NABU-Stiftung durch die gute Kapitalmarktlage sowie das steigende Stiftungskapital 2025 erstmals mehr als zwei Millionen Euro zur Stiftungsfinanzierung bei. Die je nach Kapitalmarktlage schwankenden Erträge des Stiftungskapitals (siehe S. 32) werden dabei durch langfristig kalkulierbare Einnahmen aus den unter naturschutzfachlichen Vorgaben verpachteten Landwirtschaftsflächen sowie den Mieten der Stiftungsimmobilien stabilisiert. Hochwillkommen waren die umfangreichen Zustiftungen, mit denen Privatpersonen 2025 das Stiftungskapital auf 27,41 Mio. Euro aufstockten. Hierbei halfen auch Schenkungen verschiedener Immobilien, bei denen die Schenkenden zum Teil ein Nießbrauchrecht bis zum Lebensende vereinbarten.

Aus der wirtschaftlichen Betätigung der NABU-Stiftung sowie sonstigen Einnahmen standen mit rund 1,39 Mio. Euro leicht gestiegene Einnahmen zur Verfügung, mit denen wir Lebensräume für Tiere und Pflanzen aufwerten und deren Gewinne frei für die Stiftungsarbeit eingesetzt werden können. Einen außergewöhnlich hohen Anteil an den Stiftungsfinanzen trugen umfangreiche staatliche Fördermittel in Höhe von 14,64 Mio. Euro bei, die ausschließlich zweckgebunden für den Ankauf oder die Wiederherstellung bestimmter Lebensräume bewilligt waren.



Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gliedert sich nach § 275 Handelsgesetzbuch (HGB) und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung. Die Diagramme auf diesen Seiten werden teilweise abweichend von den Positionen in der GuV dargestellt, um die Mittelverwendungen nach den Aufgabenbereichen zu verdeutlichen.



Mittelverwendung

1.842 HEKTAR
Land für die Natur erworben

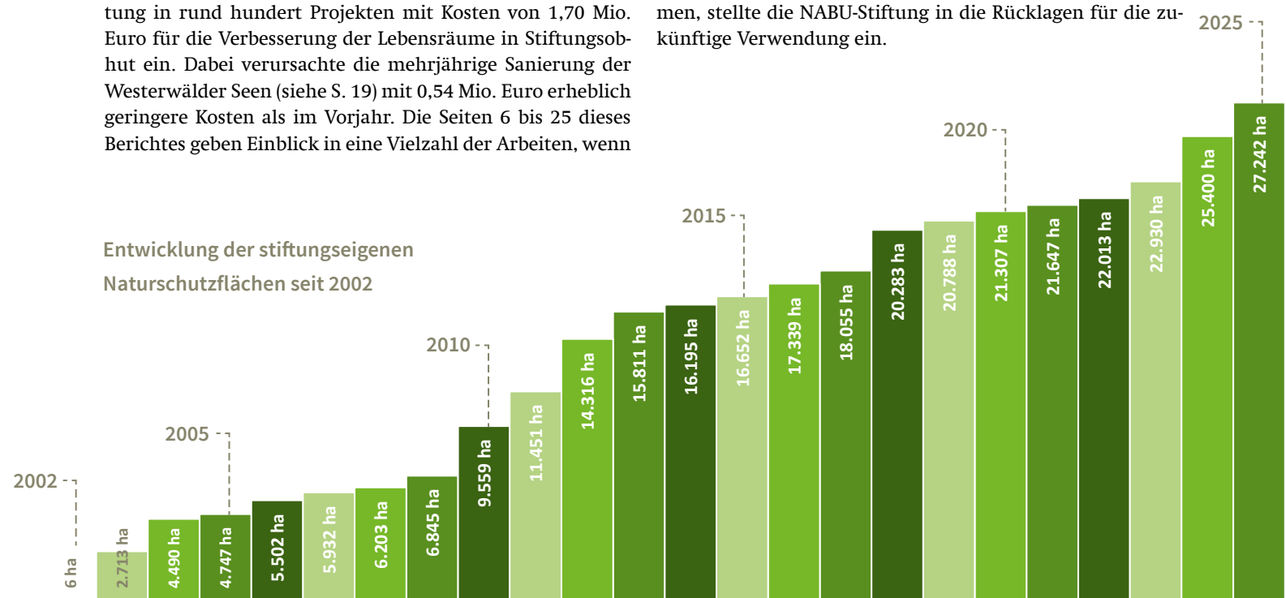
Mit 19,01 Mio. Euro lenkte die NABU-Stiftung so viel wie noch nie in den Kauf von Naturschutzland und konnte so ihre Naturschutzflächen um rund 1.800 Hektar auf 27.242 Hektar ausweiten. Für den Zuwachs und die Ordnung ihrer Naturparadiese schloss sie 133 Notarverträge. Die größten Kosten entfielen dabei auf den Erwerb der ersten Teilfläche des Buchenwaldes bei Stolberg im Harz mit 6,77 Mio. Euro, den Erwerb des Lahnberger Waldes als Erweiterung der Stiftungsfläche Schmidtenhöhe in Rheinland-Pfalz mit 4,45 Mio. Euro sowie auf den Erwerb von Nutzungsrechten zur Vergrößerung des Wildnisgebietes Laubacher Wald in Hessen mit 2,12 Mio. Euro (alle siehe S. 6). Weitere kostspielige Kaufverträge betrafen z. B. den Zukauf von Flächen an der Lieps in Mecklenburg-Vorpommern mit 1,72 Mio. Euro, die Vergrößerung der Stiftungsflächen im Münsterland am Essingholtbach mit 1,01 Mio. Euro (beides siehe. S. 15) oder die Erweiterung des Naturparadieses bei Unna mit 0,23 Mio. Euro (siehe S. 17).

Durch den wachsenden Flächenbesitz waren 2025 bereits 1,81 Mio. Euro für den Unterhalt und die Betreuung der rund 455 Schutzgebiete aufzuwenden. Neben der alltäglichen Fürsorge für ihr Naturschutzland setzte sich die NABU-Stiftung in rund hundert Projekten mit Kosten von 1,70 Mio. Euro für die Verbesserung der Lebensräume in Stiftungsobhut ein. Dabei verursachte die mehrjährige Sanierung der Westerwälder Seen (siehe S. 19) mit 0,54 Mio. Euro erheblich geringere Kosten als im Vorjahr. Die Seiten 6 bis 25 dieses Berichtes geben Einblick in eine Vielzahl der Arbeiten, wenn auch aus Platzgründen nicht in alle. Mit dem Start des Nationalen Artenhilfsprogramms für den Schreiadler (siehe S. 25) stiegen die Ausgaben für Projekte ohne Flächenkauf auf rund 0,45 Mio. Euro an. Insgesamt setzte die NABU-Stiftung damit rund 23 Mio. Euro bzw. 92,6 Prozent der verausgabten Mittel für die Naturschutzarbeit ein.

Die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit und die Gewinnung von neuen Fördernden betrugen 2025 rund 0,58 Mio. Euro und damit rund 2,4 Prozent des Stiftungshaushaltes. Die allgemeine Verwaltung der NABU-Stiftung mit ihren Personal- und Sachkosten der Stiftungszentrale und den Außenstellen verursachte 2025 Kosten in Höhe von rund 1,25 Mio. Euro (5,0 Prozent des Stiftungshaushaltes).

Sämtliche Kosten der Öffentlichkeitsarbeit und Mitteleinwerbung sowie die allgemeinen Verwaltungskosten konnten 2025 aus der wirtschaftlichen Betätigung und Vermögensverwaltung der NABU-Stiftung bestritten werden. Jeder gespendete Euro floss damit vollständig in die Naturschutzarbeit.

Die 2025 nicht verausgabbaren Mittel der Einkommensseite, insbesondere die noch nicht geflossenen Erbschaftseinnahmen, stellte die NABU-Stiftung in die Rücklagen für die zukünftige Verwendung ein.



Gewinn- und Verlustrechung 2025

	2025	2024
A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen	**41.109.952**	**11.686.424**
1. Sach- und Geldspenden	6.884.309	6.468.667
2. Erbschaften	17.689.361	925.371
3. Zuschüsse und Fördermittel	14.636.758	2.859.985
4. Erträge aus Kompensationsmaßnahmen	985.129	674.180
5. Sonstige Erträge ideeller Bereich	690	50
6. Pachteinnahmen	913.706	758.172
B. Bestandsveränderung unfertige Leistungen	**-15.666**	**507.157**
C. Sonstige betriebliche Erträge	**557.986**	**587.428**
1. Mieteinnahmen	108.088	77.873
2. Einnahmen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	118.938	213.071
3. Übrige	330.959	296.484
D. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen (Betreuung Naturschutzflächen etc.)	**-2.407.006**	**-3.636.673**
E. Personalaufwand	**-1.980.678**	**-1.827.750**
F. Abschreibungen	**-374.680**	**-303.475**
G. Sonstige Aufwendungen	**-14.966.083**	**-872.588**
1. Sonderposten für Flächenkauf	-14.167.223	-436.250
2. Allgemeine Geschäftskosten	-182.555	-148.988
3. Mieten und Betriebskosten	-88.053	-86.988
4. Vertriebsaufwand (Werbung, Reisekosten etc.)	-266.598	-152.817
5. Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	-18.483	-18.846
6. Übrige	-243.170	-28.698
H. Finanzergebnis	**652.627**	**579.628**
1. Erträge aus Finanzanlagen	831.733	838.728
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	126.498	36.535
3. Kosten Vermögensverwaltung, Abschreibungen auf Finanzanlagen	-305.604	-295.635
I. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**22.576.452**	**6.720.151**
J. Steuern vom Einkommen und Ertrag	**-3.537**	**-14.881**
K. Jahresüberschuss	**22.572.915**	**6.705.270**
L. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	**0**	**0**
M. Veränderung der Erbschaftsrücklage	**-15.208.271**	**-558.000**
N. Veränderung zweckgebundene Rücklagen	**-466.046**	**-15.181**
O. Veränderung freie Rücklagen	**-1.829.100**	**-1.128.587**
P. Veränderung Rücklage verwendete Spenden Flächenkauf	**-5.069.498**	**-5.561.502**
Q. Mittelvortrag	**0**	**0**

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen

2025 unterstützten Naturfreundinnen und Naturfreunde mit 6,88 Mio. Euro an Sach- und Geldspenden sowie mit 17,69 Mio. Euro an Testamentsspenden die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung. Die Mittelweiterleitungen des NABU verringerten sich um 17 Prozent auf 2,05 Mio. Euro. Die Zuschüsse erreichten insbesondere durch die erfolgreichen Projektanträge zur Schaffung von Wildnis eine außergewöhnliche Höhe von 14,64 Mio. Euro. Fördermittel trafen beispielsweise auch für die Sanierung der Westerwälder Seen, die Moorrenaturierung, die Unterstützung des Schreiadlers sowie kleinere Flächenkäufe ein. Der Verkauf von Naturschutzmaßnahmen an Vorhabensträger, die zur Kompensation ihrer Eingriffe in den Naturhaushalt verpflichtet sind, erbrachte 2025 einen guten Erlös von 0,96 Mio. Euro (Vj. 0,67 Mio. Euro). Die Naturschutzflächen der NABU-Stiftung, die unter naturschutzfachlichen Vorgaben verpachtet sind, trugen mit Pachteinnahmen von 0,91 Mio. Euro zum Stiftungshaushalt bei (Vj. 0,76 Mio. Euro).

B. Unfertige Leistungen und C. Sonstige Erträge

Durch den erfolgreichen Verkauf von Ökopunkten aus dem Bestand der in den Vorjahren umgesetzten Naturschutzmaßnahmen reduzierte sich dieser Bestand geringfügig. Die sonstigen betrieblichen Erträge, die beispielsweise aus Mieteinnahmen der Stiftungsimmobilien oder Erlösen des Holzverkaufs im Zuge des ökologischen Waldumbaus bestehen, lagen 2025 stabil bei 0,56 Mio. Euro (Vj. 0,59 Mio. Euro).

D. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen

2025 betrugen die Aufwendungen für den Unterhalt der Naturschutzflächen sowie für die Verbesserungen der Lebensräume rund 2,41 Mio. Euro. Während die jährlichen Unterhaltskosten, die beispielsweise durch Verkehrssicherung, Grundsteuer oder Verbands- und Versicherungsbeiträge entstehen, mit dem steigenden Flächeneigentum auch 2025 auf inzwischen 0,55 Mio. Euro anstiegen, wurden 2025 mit 1,34 Mio. Euro geringere Kosten für Naturschutzarbeiten verausgabt. Die größten Ausgaben verursachten die in mehrjährigen Abschnitten angelegten Arbeiten zur Wiedervernässung des Ahlen-Falkenberger Moores sowie die Stabilisierung der Westerwälder Seen. Die daneben vorliegende Vielfalt an einmalig erwirkten Naturschutzarbeiten zeigt der vorliegende Bericht auf. Die Naturerfassung von Arten und Lebensräumen zur Bewertung der naturschutzfachlichen Arbeiten kostete rund 55.000 Euro.

E. Personalaufwand

Der inflationsbedingt und durch Zuwachs leicht steigende Personalaufwand in Höhe von 1,98 Mio. Euro (Vj. 1,83 Mio. Euro) verteilte sich 2025 auf 41 Mitarbeitende, die Arbeit im Sinne von 29,1 Vollzeitäquivalenten leisteten.

G. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen sind durch den Erwerb von Wildnisflächen mithilfe der außergewöhnlich hohen Fördermittel 2025 geprägt, die der Sonderposten für Flächenkauf mit 14,17 Mio. Euro fasst (Vj. 0,44 Mio. Euro). Der Aufwand für den allgemeinen Geschäftsbetrieb mit Mieten, Betriebs- und Reisekosten, Vertrieb und wirtschaftlichem Geschäftsaufwand etc. summierte sich auf 0,56 Mio. Euro.

H. Finanzergebnis

Die summierten Erträge aus Finanzanlagen sowie den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen stiegen 2025 auf 0,96 Mio. Euro (Vj. 0,88 Mio. Euro). Nach Abzug der Kosten der Vermögensverwaltung und abzuschreibenden Finanzanlagen konnte ein leicht erhöhtes Finanzergebnis von 0,65 Mio. Euro erzielt werden (Vj. 0,58 Mio. Euro).

I. Ergebnis der Geschäftstätigkeit und Q. Mittelvortrag

2025 legte die NABU-Stiftung mit 22,58 Mio. Euro ein Rekordergebnis ihrer Geschäftstätigkeit vor. Insbesondere hohe Fördermittel sowie eine einmalige, hohe Erbschaft waren hierfür ausschlaggebend. Der nach Steuern verbliebene Jahresüberschuss wurde aufgegliedert in die Rücklagen eingestellt. Die zunächst noch nicht zugeflossenen Testamentsspenden erfasste die Erbschaftsrücklage, die so auf 15,21 Mio. Euro stieg. Sie wird verwendet, sobald die Mittel der Stiftung zur Verfügung stehen. Weitere 1,61 Mio. Euro wurden in die zweckgebundenen Rücklagen mit konkretem Projektbezug zur künftigen Verausgabung eingestellt. Entnahmen aus zweckbestimmten Rücklagen und ihre Verwendung zur Naturschutzarbeit erfolgten in Höhe von 1,14 Mio. Euro, sodass die Rücklage per Saldo um 0,47 Mio. Euro wuchs. Mit einer Zuführung in Höhe von 1,83 Mio. Euro in die freien Rücklagen wurde die Risikoabsicherung der Stiftungsflächen gestärkt. Mit 5,07 Mio. Euro entfällt wieder ein bedeutender Teil des Jahresüberschusses auf die mithilfe von Privatspenden gekauften Naturschutzflächen, die dauerhaft das Stiftungseigentum vergrößern und als „Veränderung Rücklage verwendete Spenden Flächenkauf“ geführt sind.

Das außergewöhnlich umfangreiche Naturschutzjahr der NABU-Stiftung ist ein Gemeinschaftswerk aller naturverbundenen Menschen, die sich mit Spenden, Patenbeiträgen und Zustiftungen zu Lebzeiten oder testamentarisch engagierten, die staatliche Mittel in die Naturschutzarbeit lenkten und die Arbeiten behördlicherseits begleiteten oder die ehrenamtlich mit Ideen und Tatkraft anpackten. Wir sagen herzlich „Danke schön!“, dass wir gemeinsam so erfolgreich für eine artenreiche, klimaresiliente Welt voller Naturschönheit und Artenvielfalt zusammenstehen und zusammenwirken!

Bilanz zum 31.12.2025

Aktiva	2025	2024
A. Anlagevermögen	**115.819.554**	**91.985.381**
I. Immaterielle Gegenstände (Rechte, Konzessionen etc.)	4.324	57.296
II. Sachanlagen	92.483.452	70.772.886
a) Grundstücke	76.174.329	61.435.713
b) Nießbrauchrechte	7.646.385	5.522.874
c) Immobilien und Außenanlagen	6.303.807	3.660.533
d) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	71.734	15.413
e) Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.287.196	138.354
III. Finanzanlagen	23.331.779	21.970.139
a) Beteiligungen	3.789.957	3.788.957
b) Ausleihung an verbundene Unternehmungen	612.341	574.337
c) Sonstige Ausleihungen	2.130.350	650.374
d) Wertpapiere	16.799.131	16.956.470
B. Umlaufvermögen	**55.600.656**	**16.247.507**
I. Vorräte	3.902.287	3.845.880
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	21.490.971	3.581.638
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	30.207.398	8.819.989
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**71**	**0**
Bilanzsumme	**171.420.282**	**109.047.827**

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

A. Anlagevermögen

Die Naturparadiese in Stiftungsobhut sind das Herzstück der Stiftungsarbeit. Die Ende 2025 im Stiftungsbesitz befindlichen rund 27.240 Hektar Naturschutzflächen sowie grundstücksgleichen Nießbrauchrechte sind in Höhe ihrer Anschaffungskosten in den Sachanlagen mit 86,11 Mio. Euro gefasst (Vj. 67,10 Mio. Euro). Damit gelang durch die sehr erfolgreichen Flächenkäufe (siehe S. 29) ein Rekordzuwachs von 19,01 Mio. Euro. Eingerechnet ist hier bereits der Posten „Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ für Flächen, bei denen die Kaufpreise bereits bezahlt, die Besitzübergänge aber erst im neuen Jahr erfolgten. Der Wert der Immobilien und Außenanlagen, also der vermieteten Gebäude sowie der für den Naturschutz notwendigen Bauten auf Stiftungsflächen, vergrößerte sich durch Immobilienschenkungen von 3,66 Mio. Euro auf 6,30 Mio. Euro.

Die Finanzanlagen, in denen ein Großteil des Stiftungskapitals sowie kurzfristig nicht einzusetzende Rücklagen investiert sind, wuchsen bis Ende 2025 auf 23,33 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr leicht an (Vj. 21,97 Mio. Euro).

B. Umlaufvermögen

Die in den Vorräten gefassten Naturschutzmaßnahmen, die in Abstimmung mit Naturschutzbehörden umgesetzt und als Ökopunkte bepreist werden, lagen 2025 mit 3,90 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Durch den Verkauf der Ökopunkte an zur Kompensation verpflichtete Vorhabensträger erschließt sich die NABU-Stiftung eine Einkommensquelle für neue Naturschutzarbeiten. Die Forderungen gegenüber Pächtern, Drittmittelgebern, Vorhabensträgern sowie Ausstände aus Testamenten betrugen 21,49 Mio. Euro (Vj. 3,58 Mio. Euro). Der Zuwachs beruht zu großen Teilen auf einem 2025 eröffneten Testament, über das die NABU-Stiftung umfangreiche Werte vererbt erhielt und die bis zum Zufluss der Mittel 2026 als Forderung verbucht sind. Auch der Kassenbestand lag mit 30,21 Mio. Euro weit über dem des Vorjahres (Vj. 8,82 Mio. Euro), da umfangreiche zweckbestimmte Fördermittel kurz vor Jahresende eintrafen, aber erst im neuen Jahr als Kaufpreiszahlungen weiterzureichen waren.

Anlage des Stiftungsvermögens

Die NABU-Stiftung verfolgt ihr Ziel einer artenreichen und lebenswerten Welt auch bei der Vermögensanlage. Sie investiert ausschließlich in nachhaltige Anlageformen und Unternehmen, die festgelegten ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien genügen. Ihre Anlagerichtlinie begrenzt den Anteil der Aktien auf höchstens 30 Prozent. Zur weiteren Risikovorsorge sind die Wertpapiere auf drei aktiv gemanagte Vermögensverwaltungen aufgeteilt. Ein Teil des Stiftungskapitals ist wertstabil in Wohn- und Geschäftsimmobilien, in die 100-prozentige Beteilung an der Biohof Neuenhagen GmbH sowie in stiftungseigene Landwirtschaftsflächen investiert. Die erzielten Mieten und Pachteinnahmen ergänzen die Renditen aus den Kapitalmarktanlagen. 2025 wurde eine Rendite von 3,75 Prozent nach Abzug der Kosten erzielt.

Passiva	2025	2024
A. Eigenkapital	**104.141.981**	**74.871.462**
I. Stiftungskapital	27.408.361	22.476.147
II. Ergebnisrücklagen	76.428.437	52.276.601
a) Zweckgebundene Projektrücklagen	3.212.335	2.969.758
b) Rücklage verwendete Spenden	49.845.774	43.010.886
c) Betriebsmittelrücklage	523.200	486.200
d) freie Rücklagen	7.080.858	5.251.757
e) Erbschaftsrücklage	15.766.271	558.000
III. Umschichtungsergebnis	305.183	118.714
IV. Ergebnisvortrag	0	0
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse, Flächenkäufe und sonstiges Anlagevermögen	**35.830.922**	**23.671.081**
C. Rückstellungen	**2.612.228**	**2.792.581**
D. Verbindlichkeiten	**28.835.151**	**7.712.703**
Bilanzsumme	**171.420.282**	**109.047.827**

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

2025 durchbrach das Eigenkapital der NABU-Stiftung mit einer Bilanzhöhe von 104,14 Mio. Euro erstmals die Schwelle von 100 Mio. Euro (Vj. 74,87 Mio. Euro). Es bildet sich aus dem Stiftungskapital, den Rücklagen an finanziellen Mitteln sowie dem durch Spenden erworbenen Naturschutzland. Das Stiftungskapital wuchs durch Kapital- sowie Immobilienzustiftungen um 4,93 Mio. Euro auf 27,41 Mio. Euro (Vj. 22,48 Mio. Euro). Wir bedanken uns herzlich bei allen zustiftenden Privatpersonen für diese engagierte Aufstockung unseres Stiftungskapitals, das über die steten Kapitalerträge die Grundlage für den auf ewig angelegten Erhalt unserer Naturparadiese bildet.

Ein nicht minder engagiertes Wirken von Spenderinnen und Spendern zeichnet sich in den Ergebnisrücklagen ab. 2025 wurden zweckgebundene Projektrücklagen in Moorwiedervernässungen und Flächenkäufe eingesetzt, während zeitgleich neue Gelder mit konkreter Zweckbindung in die Rücklagen flossen, wodurch die zweckgebundene Projektrücklage auf 3,21 Mio. Euro stieg. Als zweckgebundene Erbschaftsrücklage sind in der Bilanz die in Aussicht stehenden Mittel aus Erbschaften eingestellt. Durch eine ungewöhnlich große Erbschaft stieg diese Rücklage auf 15,77 Mio. Euro (Vj. 0,56 Mio. Euro). Mit dem Zufluss und der von den Erblassern gewünschten Verwendung der Erbschaften wird dieser Posten 2026 wieder sinken. In der Rücklage verwendete Spenden tragen Spenden, die den Erwerb von Land ermöglichten und daher weiterhin als Wert existieren, zum Eigenkapital der NABU-Stiftung bei. Durch Landkäufe mit Spendenmitteln stieg diese Rücklage um 6,83 Mio. Euro auf 49,85 Mio. Euro. Da Flächeneigentum trotz aller Sorgfalt mit unvorhergesehenen Risiken verbunden ist, stockte die NABU-Stiftung parallel zum wachsenden Flächeneigentum ihre freien Rücklagen als Risikovorsorge auf 7,08 Mio. Euro auf. Damit sind die Stiftungsarbeit und der Erhalt der Naturparadiese auch beim Auftreten unvorhersehbarer Belastungssituationen gesichert.

B. Sonderposten

27,41 Mio. € Stiftungskapital

Im Sonderposten für Investitionszuschüsse sind die Werte an Land oder Anlagevermögen bilanziert, die der NABU-Stiftung durch Fördermittel zuflossen. Insbesondere durch die Investition staatlicher Fördermittel in umfangreiche Flächenkäufe stieg der Posten 2025 auf 35,83 Mio. Euro (Vj. 23,67 Mio. Euro).

Die erworbenen Naturschutzflächen verbleiben mit ihren Werten dauerhaft in der NABU-Stiftung. Daher erhöhen sich die Bilanzen sowohl in der Rücklage verwendete Spenden wie auch im Sonderposten für Investitionszuschüsse. Spielräume für neue Vorhaben sind damit nicht verbunden.

C. Rückstellungen

Die Rückstellungen schmolzen 2025 auf 2,61 Mio. Euro, da die NABU-Stiftung kontinuierlich vertraglich vereinbarte Pflegearbeiten als Kompensationsmaßnahmen umsetzt.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten lagen zum Jahresende bei 28,84 Mio. Euro (Vj. 7,71 Mio. Euro). Hierin sind die bereits 2025 erhaltenen Fördermittel für den 2026 zu zahlenden Kaufpreis für die Buchenwälder bei Stolberg gebucht. Weitere Verbindlichkeiten betrafen die unter bestimmten Bedingungen zurückforderbaren Zuwendungen, die Privatpersonen zur Verfügung stellten. Diese auch als „Stifterdarlehen“ bekannten Zuwendungen legt die NABU-Stiftung am Kapitalmarkt an und erhält über die Kapitalerträge eine Unterstützung ihrer Naturschutzarbeit. Die Wirtschaftsprüfer beurteilten diese bedingt rückzahlbaren Zuwendungen wegen der ausreichenden Liquidität der Stiftung erneut als unproblematisch.



Kleiner Blaupfeil auf Distel

Treuhandstiftungen & Naturschutzfonds

2025 führte die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe als Treuhänderin 24 unselbständige Naturschutzstiftungen sowie 25 Stiftungsfonds. Stiftende Privatpersonen und NABU-Untergliederungen können so die Fördertätigkeit kostengünstig auf einen speziellen Zweck ausrichten, die Verwaltungsarbeit an die NABU-Stiftung abgeben und sich auf die inhaltliche Lenkung konzentrieren. Die Wahl eines Namens sowie die Festlegung des eigenen Naturschutzziels sind jeweils möglich.

Die bei der NABU-Stiftung angesiedelten **Treuhandstiftungen** verfügten Ende 2025 über ein summiertes Treuhandvermögen von 17,41 Mio. Euro. Sie ermöglichten beispielsweise den Kauf von Feuchtwiesen am Anklamer Stadtbruch, setzen sich für den Klimaschutz durch Moorrenaturierungen ein, wirkten bei der Aufzucht von Schreiadlerküken oder halfen bei den Kosten für einzelne Stiftungsflächen.

24 Treuhandstiftungen unter unserem Dach

Stiftungsfonds sind durch schlankere Verwaltungsstrukturen kostengünstiger als Treuhandstiftungen und bieten so besonders gute Wirkmöglichkeit für die Natur. Die bei der NABU-Stiftung angesiedelten Stiftungsfonds summierten sich 2025 auf ein Sondervermögen im Stiftungskapital von 5,69 Mio. Euro. Die Stifterinnen und Stifter der Fonds förderten mit ihren Erträgen 2025 beispielsweise den Erwerb von Buchenwald bei Stolberg oder von Jagdgründen für den Schreiadler in Brandenburg, den Zaunbau für die Beweidung von Naturschutzgrünland am Frießnitzer See oder die Arbeit von NABU-Gruppen in der Vulkaneifel.

> www.stiften.naturerbe.de

Transparenz

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die NABU-Stiftung ist Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und hat sich zur Veröffentlichung der zehn wichtigsten Informationen über die Stiftung verpflichtet. So können unter anderem aktuelle Angaben über Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie Satzung und Stiftungsorgane auf der Stiftungshomepage eingesehen werden.

> www.transparenz.naturerbe.de

Grundsätze guter Stiftungspraxis

Die NABU-Stiftung arbeitet nach den Grundsätzen guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Durch effektives und uneigennütziges Handeln setzt sie sich dauerhaft und wirkungsvoll für ihren Stiftungszweck ein.

GRUNDSÄTZE GUTER STIFTUNGSPRAXIS – Bundesverband Deutscher Stiftungen – ANERKANNT

Auszug aus der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Zur Absicherung einer wirtschaftlich gesunden Gesamtsituation lässt die NABU-Stiftung ihren Jahresabschluss, die Buchhaltung, den Erhalt des Stiftungsvermögens sowie die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel freiwillig durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren, die zudem regelmäßig gewechselt werden.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB hat dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, mit Datum vom 25. Juli 2026 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Das darin erhaltene Prüfungsurteil zum Jahresabschluss lautet:

„Wir haben den Jahresabschluss der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften.“

Der Vermerk über die Erhaltung des Stiftungsvermögens und zur satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel enthält folgendes Ergebnis: „Wir haben die Erhaltung des Stiftungsvermögens zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft. Nach unserer Beurteilung wurden in allen wesentlichen Belangen das Stiftungsvermögen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 satzungsgemäß verwendet.“



Gemeinsam Paradiese retten
Spenden und Stiften für die Natur

Die Welt ein Stückchen besser zu machen, das gelingt am besten in einer starken Gemeinschaft. Warum nicht sofort damit anfangen und immer wieder ein kleines bisschen mehr erreichen?

Einfach spenden!
Schon wenige Euro ermöglichen den Kauf von Land für die Natur und damit konkrete Erfolge. Haben Sie eine Vorliebe für bestimmte Arten, Lebensräume oder den Klimaschutz? Dann finden Sie passende Wirkmöglichkeiten bei unseren Projekten.
> www.spenden.naturerbe.de

Ein Stück Naturparadies bewahren
Als Pate oder Patin können Sie die Naturparadiese begleiten, die sich in Stiftungsobhut zu geschützten Lebensräumen für alle Lebewesen entwickeln. Unser Patenkreis freut sich über Zuwachs. Sie erhalten eine Patenurkunde, regelmäßig Post aus unseren Naturparadiesen und können diese bei unseren Exkursionen erleben. Eine Patenschaft können Sie auch verschenken.
> www.patenschaft.naturerbe.de

Stiften für die Natur
Sie wollen Ihr Geld dauerhaft arbeiten lassen? Dann stiften Sie zu! Zustiftungen fließen in das Stiftungskapital und wirken dort auf Dauer. Die jährlichen Kapitalerträge helfen beim Flächenkauf und der Gebietsentwicklung. Sie können so „auf ewig“ für die Natur wirken. Gerade Wildnisgebiete sind auf diese dauerhafte Unterstützung angewiesen, da wir sie dem Nutzungssystem der Menschen entziehen.
> www.stiften.naturerbe.de

Stiften auf Zeit
Bei einer bedingt rückzahlbaren Zuwendung stellen Sie Ihr Vermögen für die Natur zur Verfügung, ohne es als Sicherheit für die Zukunft zu verlieren. Nur die Zinserträge des Geldes fließen in die Naturschutzarbeit, die Zuwendung selbst können Sie bei Bedarf zurückfordern. Lassen Sie uns gern hierüber sprechen.
> www.stiftenaufzeit.naturerbe.de

Naturschutz in die eigenen Hände nehmen
Für naturverbundene Menschen, die sich in besonderer Weise für die Natur einsetzen wollen, sind Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds eine Überlegung wert. Über diese kann das eigene Wirken für die Natur gezielt gelenkt und dauerhaft gestaltet werden. Die Namensgebung ist frei und damit eine besondere Möglichkeit, die Erinnerung an einen Naturfreund oder eine Naturfreundin wach zu halten. Sprechen Sie uns für weitere Informationen gern an!
> www.stiftungen.naturerbe.de

Naturparadiese für die Nachwelt bewahren
In tiefster Weise dankbar sind wir für testamentarische Schenkungen. Sie können jegliche Vermögenswerte als Erbe oder Vermächtnis der Natur widmen und die Verwendung konkretisieren. Wir beraten Sie zu diesen Möglichkeiten persönlich, individuell und vertraulich.
> www.testament.naturerbe.de

Wir sagen Danke
für die Unterstützung im Jahr 2025

Die NABU-Stiftung ist ein Gemeinschaftswerk von vielen naturverbundenen Menschen. Wir danken allen, die uns 2025 mit ihren Spenden und Zustiftungen sowie ihrer Zeit unterstützt haben. Unser Dank gilt insbesondere folgenden Unterstützern, die mit ihren Spenden den Kauf von Naturschutzflächen ermöglichten:

- adesso SE
- Karin Aunger
- Ilse Bock
- Stephanie Brenner
- Dr. Uwe Bruhns
- Dr. Stefanie Christmann
- Brigitte und Karsten Debel
- Claudia und Knut Deimer
- Derk-Ehlert-Stiftung
- Dr. Beate Doelle
- Dorothea Dörflinger
- Winfried Eberhardt
- Edith Brinkel Stiftung
- Helmut Eiselt
- Roswitha und Norbert Emmerich
- Yoshimune Feldmeier
- Detlev Förster
- Judith Guzzoni
- Helga und Reinhard Hackel
- Miriam Held
- Karola Herrmann
- Dagmar und Matthias Hiller
- Walter Hohlbaum
- Jochen Horstmann
- IVU-Stiftung für Mensch, Natur und Klimaschutz
- Heinz-Dietrich Junker
- Helga und Uwe Kaiser
- KAOS Invest GmbH
- Karl-Bertsch-Stiftung
- Dr. Friedrich Keupp
- Lars Klarhof
- Hans-Martin Kochanek
- Maria und Volkhard Lorenz
- Margarete und Günter Scholz Naturerbestiftung
- Ulrich Merkel
- Mineralquellen Bad Liebenwerda
- Stefan Müller
- NABU Braunschweig
- NABU Freiburg
- NABU Kreisverband Verden
- NABU Leverkusen
- NABU Lübeck
- NABU Märkischer Kreisverband e. V.
- NABU Ortsgruppe Walldorf-Sandhausen
- NABU Rinteln
- NABU Stadtverband Leverkusen
- NABU Syke und Umland e. V.
- NABU Wedemark
- NABU Weyhe
- Nomos Verlagsgesellschaft
- Susanne Venz und Gerd Ostermann
- Rainer von Boeckh-Stiftung
- Tina Reckert
- Regina Bauer Stiftung
- Hans-Dieter Rummert
- Saalesparkasse
- Jürgen Schlüter
- Carla und Andreas Schmidt
- Monika Schmitt
- H. Schulze
- Hans-Jürgen und Brigitte Sessner
- Siegfried-Kittelmann-Stiftung
- Sigrid und Ingo Sieber Arche-Noah-Treuhand Naturschutz-Stiftung
- Karl Heinz Sohns
- Ursula Steiner-Kaiser und Günter Stern
- Stiftergemeinschaft LebensWerte
- Stiftung Bostelmann
- Stiftung SieReNatura
- Dr. Dieter Teichert
- Roland und Hendrikje Timmermann
- Dr. Ingrid Wagenbreth
- Martina Wagner
- Elisabeth Wedding
- Weinmann-Stiftung
- Gabriele Wieduwilt
- Dr. Joachim Winckler
- Reinhard Witt
- Felizitas und Dietrich Wolf
- David Griffith und Sigrid Wolter
- Bernd Zeidler

Daneben unterstützten uns viele weitere Menschen mit großzügigen Spenden oder Zustiftungen, die unerwähnt bleiben möchten. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Gemeinsam stark für die Natur

Zu den Heldinnen und Helden unserer Naturschutzarbeit gehören nicht zuletzt die vielen Ehrenamtlichen vor Ort, die mit großem persönlichen Einsatz die Entwicklung und Nöte der Tiere und Pflanzen ihrer Heimat beobachten. Vielerorts entwickeln sie hieraus Ideen für wirksame Naturschutzmaßnahmen, initiieren Projekte und begleiten diese oftmals in ihrer Freizeit und mit ihren guten örtlichen Verbindungen. Im Zusammenwirken mit den lokalen Naturaktiven erhöht sich die Schlagkraft unserer Stiftungsarbeit entscheidend: Unser auf Dauer gesichertes Stiftungsland motiviert vor Ort tätige Naturschützer und erleichtert ihren Einsatz für wertvolle Lebensräume – und die Vorschläge der Ehrenamtlichen zeigen uns immer wieder neue Chancen für den Aufbau dauerhaft geschützter Naturgebiete in der Obhut unserer NABU-Stiftung auf. Unser herzlicher Dank gilt nicht nur den in diesem Bericht beispielhaft erwähnten Ehrenamtlichen, sondern all den engagierten Naturschützern und Naturschützerinnen auf unseren Stiftungsflächen: Danke für euren großen Einsatz – gemeinsam sind wir stark für die Natur!





NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Stiftungsorgane und Stiftungsteam

Stiftungsvorstand
Christian Unselt, Vorsitzender
Petra Wassmann, stellvertretende Vorsitzende
Dr. Carsten Böhm, stellvertretender Vorsitzender

Stiftungsrat
Johannes Enssle, NABU Baden-Württemberg
Rainer Altenkamp, NABU Berlin
Björn Ellner, NABU Brandenburg
Gerd Richter, NABU Bremen
Malte Siegert, NABU Hamburg
Maik Sommerhage, NABU Hessen
Stefan Schwill, NABU Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Holger Buschmann, NABU Niedersachsen
Dr. Heide Naderer, NABU Nordrhein-Westfalen
Cosima Lindemann, NABU Rheinland-Pfalz
Corinna Heyer, NABU Saarland
Dr. Maria Vlaic, NABU Sachsen
Katja Alsleben, NABU Sachsen-Anhalt
Alexander Schwarzlose, NABU Schleswig-Holstein
Martin Schmidt, NABU Thüringen

Stiftungsteam Geschäftsstelle Berlin
Christian Unselt, Vorstandsvorsitzender
Frauke Hennek, Leitung Kommunikation/Fundraising
Simon Grohe, Leitung Schutzgebietsmanagement
Nina Forsten, Vorstandsassistenz
Jana Baumgardt, Finanzbuchhaltung
Juliane Sommer, Finanzplanung
Liane Manthey, Treuhandstiftungsverwaltung
Ulrike Gebhart, Spendenbuchhaltung
Julia Berg, Spendenbuchhaltung
Tanja Rapp, Spendenbuchhaltung
Ruth Ihle, Fundraising/Spenderbetreuung
Klemens Karkow, Fundraising/Spenderbetreuung
Christiane Winkler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Johanna Tiefenbacher, Öffentlichkeitsarbeit
Felix Grützmacher, Schutzgebietsmanagement
Nina Gunselmann, Schutzgebietsmanagement
Jonas Arndt, Schutzgebietsmanagement
Dorothea Renken, Schutzgebietsmanagement
Annika Kübler, Schutzgebietsmanagement
Anett Engelmann, Liegenschaftsverwaltung
Claudia Woog, Liegenschaftsverwaltung
Valeria Raupach, Liegenschaftsverwaltung
Peer Kersten, Liegenschaftsverwaltung
Bernd Marcus, Datenbankentwicklung
Sylvia Scholze, Moorschutz (NABU-Klimafonds)
Ludwig Klein, Artenhilfsprojekt Schreiadler

IMPRESSUM

© 2026 NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Invalidenstraße 90, 10115 Berlin
Tel. 030 - 235 939 150
Fax 030 - 235 939 199
Naturerbe@NABU.de, www.naturerbe.de

Redaktion: Frauke Hennek, Christiane Winkler
Gestaltung: Christiane Winkler

Druck: Umweltdruck Berlin
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
aus CO_2-neutraler Produktion
zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- hauptsächlich aus Altpapier

AB4

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bezug: Den gedruckten Jahresbericht erhalten Sie kostenfrei unter www.naturerbe.de oder digital unter www.NABU-shop.de.

Artikel-Nr. 503080115

Bildnachweise: Titelbild: K.Karkow (Waldwildnis Stolberg); S. 2/3: K. Karkow (Waldwildnis Stolberg); S. 2: M. Bosch (Waldkauz); S. 4: F. Hennek (Sulinger Moor, Ehrenamtliche im Ahlen-Falkenberger Moor), B. Schubert (Gelbbauchunke), K. Karkow (Tagpfauenauge, Ziemenbach, Buchenmischwald Stolberg, Biohof Neuenhagen), S. Stens (Wasserbüffel), T. Dove (Blaukehlchen), L. Klein (Schreiadler-Küken); S. 5: K. Karkow; S. 6: K. Karkow (l.), C. Wiesmann (r.o.), S. Schwill (r.u.), M. Bosch (Luchs); S. 7: NABU/CEWE/Theo Israel (l.), K. Karkow (r.); S. 8: C. Sekula/www.naturgucker.de; S. 9: H. Cramer/www.naturgucker.de (l.o.), M. Conradt/www.naturgucker.de (l.u.), H. Offenwanger (r.), A. Klemer (Bild rund); S. 10: F. Leo/fokus-natur.de (l.), M. Schäf (r.o.), C. Mau-Hansen (r.u.), V. IIlyasov/stock.adobe.com (Vogel Silhouette); S. 11: S. Röhrscheid (l.), M. Bosch (gr. Bild), E. Künne/www.naturgucker.de (Eisfarb. Samtfalter); S. 12: F. Hennek (l./r.o.). K. Fahrig (r.u.), N. Benvie/juniors@wildlife (Kl. Moosjungfer); S. 13: B. Rakoszy/stock.adobe.com; S. 14: M. Schäf; S. 15: F. Brehe (l.), K. Brandt (r.), H. Mletzko (Kiebitz); S. 16: F. Brehe (l.), S. Sammler (r.o./u.), Libellensilhouette – Designed by Freepik, Magnific; S. 17: N. Kießhauer (l.), S. Schmidt (r.o.), Fam. Dabruck (r.u.), H. Winter/www.naturgucker.de (Neuntöter); S. 18: S. Schwill (gr. Bild), J. Bohdal (Brenndolde); S. 19: I. Noll (l.o./u., r.u.), M. Schäf (r.o.); S. 20: K. Karkow; S. 21: A. Fuß (l.o.), Rostislav/stock.adobe.com (l.u.), K. Karkow (r.); S. 22: K. Bratke/www.naturgucker.de (l.o., F. Grützmacher (l.u./r.o.), W. Bartsch/www.naturgucker.de (r.u.); S. 23: B. Trapp/ stock.adobe.com; S. 24: T. Krumenacker; S. 25: T. Krumenacker (gr. Bild), A. Hinz (kl. Bild), Egg Icon von Font Awesome – Lizenz: CC BY 4.0; S. 29: V. IIlyasov/stock.adobe.com (Vogel Silhouette); S. 34: NABU/CEWE/R. Schaaf; S. 36: NABU/CEWE/D. K. Anger; S. 37: Biosphoto/juniors@wildlife (Schwalbenschwanz); S. 38: K. Karkow; Rückseite: S. Schwill (Feuersalamander)

KONTAKT

Geschäftsstelle Berlin
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Invalidenstraße 90
10115 Berlin
Tel. 030 - 235 939 150
Fax 030 - 235 939 199
Naturerbe@NABU.de

Wildnisbüro
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Georg Messerer/Stefan Schwill
Albrechtstraße 14
10117 Berlin
Tel. 030 - 213 089 644
Georg.Messerer@NABU.de

Projektbüro Grünhaus
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Dr. Stefan Röhrscheid
Finsterwalder Str. 21
03238 Massen-Niederlausitz
Tel. 03531 - 609 611
Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Projektbüro Recknitztal
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Mühlenstr. 9a
18320 Ahrenshagen-Daskow/
OT Gruel

Tel: 0151 - 187 083 01
Recknitztal@NABU.de

Außenstelle Thüringen und Sachsen
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Franziska Hermsdorf
Friedrich-Ebert-Straße 17
04600 Altenburg
Tel. 0152 - 018 770 96
Franziska.Hermsdorf@NABU.de

Außenstelle Sachsen- Anhalt
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Svenja Sammler
Invalidenstraße 90
10115 Berlin
Tel. 0163 - 879 44 65
Svenja.Sammler@NABU.de

Außenstelle Mecklenburg-Vorpommern
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Angelika Fuß/Meike Wegener
Invalidenstraße 90
10115 Berlin
Tel: 0151 - 547 800 02
Angelika.Fuss@NABU.de

Außenstelle Anklamer Stadtbruch
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Stefan Schwill
Dorfstraße 45
17322 Blankensee
Tel: 0151 - 187 083 01
Stefan.Schwill@NABU.de

Außenstelle Südwestdeutschland
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Inés Noll
Invalidenstraße 90
10115 Berlin
Tel: 0173 - 626 27 67
Ines.Noll@NABU.de

Außenstelle Nordwestdeutschland/Saarland
NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Svenja Schuh
Invalidenstraße 90
10115 Berlin
Tel: 030 - 235 939 190
Svenja.Schuh@NABU.de



Wir retten Paradiese!

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe kauft wertvolle Naturschutzflächen in Deutschland, um diese als Lebensraum für seltene und bedrohte Arten zu schützen und zu entwickeln. Ende 2025 bewahrte sie bereits rund 27.200 Hektar in über 455 Schutzgebieten in ihrer Obhut.

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Invalidenstraße 90, 10115 Berlin
Tel. 030 235 939 150
Naturerbe@NABU.de
www.naturerbe.de

Ihre Spende für die Natur
Spendenkonto: SozialBank
IBAN: DE77 3702 0500 0008 1578 04
BIC-Code: BFSWDE33XXX